

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 43.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 10. Januar, 1895.

Nummer 11.

Lokales.

Unter den industriellen Anlagen in Texas gehört namentlich die City Brauerei in San Antonio zu denjenigen, welche durch Unternehmungsgelbst, Geschäftsmännlichkeit und rastloses Bestreben ihrer Besitzer sich von Jahr zu Jahr vergrößern und dadurch wesentlich zum Wachstum der Stadt beitragen. Am Samstag machten wir einer Einladung folgend, der Brauerei, welche seit drei Jahren nicht gesehen hatten, einen Besuch. Schon von weitem fiel uns ein prächtiges mit einem Turm geziertes Gebäude auf. Es ist das neue 5 Stockwerk hohe Brauhaus, ganz in Stein und Eisen aufgeführt mit vollständig neuer Einrichtung, welche es der San Antonio Brewing Affn. ermöglicht jährlich 100,000 Barrel gleich 400,000 Keg Bier zu brauen. Die Brauerei beschäftigt durchschnittlich 175 Arbeiter. Von neuen Gebäuden ist auch der große Ferdehalla bemerkenswert. Man kann wohl einen Musterfall nennen; ein einstöckiger, Stein-Rundbau, in welchem von 80 Pferden jedes sein eigenes Stall hat; in der Mitte befinden sich die großen Futterkeller. Während wir die Pferde in der Office beglückten, wurde uns der Plan zur Ausstellung einer neuen Maschine gezeigt, welche täglich 300 Tonnen Eis zu fabriciren im Stande ist. 14 Eisenbahnwagen sind zum Transport der Maschinentheile nötig und werden dieselben binnen kurzem in New York verladen; die Anlage kostet \$80,000. Wie groß der Bedarf an Haisern in einer solchen Brauerei ist, erzählt daraus, daß 12 Eisenbahnwagen mit neuen Haisern für dieselbe augenblicklich unterwegs sind.

Im alten San Antonio, das uns von jeder Besser gefallen hat wie irgend eine andere, er einladender am rasanten in Städte, nicht ist, bevor es nicht dortankommende Deutsche bald zu Hause fühlen, wenn er zunächst in Magades Hotel absteigt. Unser gewichtiger, stets jovialer Freund Ludwig führt dort einen ganz ausgezeichneten Tisch und er sorgt in jeder Beziehung vaterlich für seine Gäste. Sammelt man dann, im Bewußtsein ein gutes Quartier gefunden zu haben durch die trummen, engen, lundern durcheinanderlaufenden Straßen von einer Plaza zur andern, so findet man ein äußerst bequemes Ruheplätzchen in der Commercestraße (man sollte sie eigentlich Bazar nennen) bei Papa Dolsch am sogenannten Zehntisch, wo so wohl Unterhaltung wie Vergnügen nicht an Gediegenheit und Kraft zu wünschen übrig läßt. Es dauert im mer einige Stunden, bevor wir uns da von unsern alten Freunden trennen können und zuweilen kann es vorkommen, daß die Kunden der unglücklichen, die Hände schaukelnden Tischgewinde einen ganz kuroren Tanz aufführen. Dann ist es Zeit zu wandern. Doch sehr bald wird wieder „halt“ geboten, denn wir sind bei Scholz Garten angehalten. Hübscher Wintergarten, seine San Antonio, Musik und zum — Stat steht der dritte Mann vorhanden. Wie genüßlich sich gerade wie in Deutschland!

Warmer Empfang von W. H. H. von San Antonio, der in der Nähe von Fort Branch in Gibson County im Staate Indiana wohnt, war beschuldigt worden seine Tochter mit Handelt zu haben, und die Umkleen die seit langer Zeit in der Umkleen ihr Unwesen treiben, hatten ihm einen Besuch angekündigt. Die alte Mann ließ sich aber nicht einbüchtern, sondern bereitete sich auf den Empfang der Besucher vor. Als die selben dieser Tage wirklich erschienen, und daran gingen, die Türe des Hauses zu erschauen, feuerte W. H. H. mehrere Schüsse auf sie ab, die zwei der Verurteilten zu Boden stießen. Der Rest der Bande floh, unter Zurücklassen der Wunden. Der eine derselben, ein so mer Namens Brown war todt, der andere, Harris, tödtlich verwundet. W. H. H. stellte sich sofort selbst den Wunden, wurde aber ohne Weiteres entlassen.

Der gemalte Hirsch.

Eine heitere Geschichte erzählt die „Kuldaer Bzg.“ von zuverlässiger Seite. In einer Wirtschaft in einer größeren Ortsgemeinde des Kreises Kulda sitzen mehrere Gäste, die zu der Klasse der „Alkohol“ gehören. Es tritt in das Gastzimmer ein der Herr Steuer-aufscher, ein beliebter und liebenswürdiger Herr. Er setzt sich allein an einen Tisch und horcht. Was die da drüben am andern Tisch sich zutreiben, ist aber auch dazu angethan, einen Beamten, zumal einen pflichttreuen, zur angestrengtesten Thätigkeit seines Gehörparats anzuspornen. „Wißt ihr schon, daß zwei Wildbiede vorhin einen Hirsch heringebracht haben? Sie haben ihn in die Kegelbahn gelegt, dort liegt er noch, er soll noch mit dem Zuge auf die Bahn.“ Dem Beamten wird's heiß. „Da ließen sich vielleicht 100 Mark Belohnung verdienen, das wäre so gut wie in der Lotterie gewonnen.“ So mag er vielleicht bei sich gedacht haben, denn er leert rasch sein Glas und spricht: „Adieu, meine Herren.“ Und nun geht's spornstreichs zum Oberförster. Doch der ist nicht zu Hause, dagegen sein Schreiber, der auch viel weiß und feint. Man macht schnell einen Plan: Der Steueraufscher fährt mit einem gerade nach der nahen Stadt gehenden Fuhrwerke eines Handelsmannes schleunigst zur Stadt, alarmirt die Polizei und besetzt den Bahnhof, um dem mit dem nächsten Zuge dort ein treffenden Hirsch und die Wildbiede abzuführen. Der Forstbeamte dagegen versuchte sein Glück noch zuvor in der Wirtschaft. Es mußte ihm viel daran gelegen sein, die Wildbiede möglichst rasch abzuführen, und so marschirt er eilends der Wirtschaft zu. Athemlos dort angekommen, ruft er die Wirthin zur Seite. Diese hatte von der ganzen Sache keine Ahnung und konnte auch den taum seiner Stimme mächtigen Forstbeamten nicht gleich verstehen, weshalb dieser mit Hausung drohte. Als er sich der Wirthin jedoch besser verständigte, hatte sie eine glückliche Vorahnung von der Geschichte, und da sie auch bekanntermaßen einem Späße nicht abhold ist, so ließ sie den Forstbeamten bei seiner Meinung, ging mit ihm auf die Kegelbahn, machte die Thür auf und — o Schrecken: „Do leibte so noch, d'r Herrsch, do können de domme Bonge noch net emol mitgenommen noch.“ Doch der Forstbeamte wird blaß. — was er sah, war allerdings ein Hirsch, aber ein gemalter, „das Wirthshauschild“, das zum Reparatur herabgenommen war und in die Stadt zum Uebermalen geschickt werden sollte. „Na, die uzen mich nicht wieder!“ sagte er und verschwindet. Der Steuerebeamte aber wartet unterdessen am Bahnhof der Stadt vergeblich auf die Ankunft des Hirsches und der Wildbiede.

Es mag für Euch ebenso viel werth sein!

Fred. Miller in Irving, Ill. schreibt, daß er viele Jahre an einer bedenklichen Nierenkrankheit litt und große Schmerzen hatte. Er verordnete mehrere sogenannte Nierenkuren, aber ohne Erfolg. Vor ungefähr einem Jahre gebrauchte er Electric Bitters und fand als bald Linderung. Electric Bitters ist speziell bei allen Nieren- und Leberkrankheiten zu empfehlen und hilft meistens augenblicklich. Ein Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Preis nur 50 Cents für eine große Flasche bei

— Zur Einkommensteuer. Wenn für zwei Schichten von Einkommensteuer Einkommern wegen Erpressung und er tutiges verhaftet worden sind, macht ein New Yorker Blatt folgende Bemerkungen: „Man bedenke wohl daß dies die Beamten und die Sorte von Leuten sind, welche die Einkommensteuer verumtugeln und entreiben sollen! Das ist die Sorte von Leuten, welche der Einkommensteuer durch jeden Theil seines Besitzes sich den soll, damit die Einkommensteuer zu zahlen haben müssen. Was für herrliche Bitten werden sie dann ha-

den, und wie werden die geringfügigen Schnaps- und Tabaksteuer-Collections in den Schaiten treten vor den Summen, die mit Leichtigkeit für die Herunterziehung der Einkommensteuer zu haben sind! Welche Erfindungsgabe werden diese Männer zeigen, wenn es sich darum handelt, für Verluste im Geschäft und schlechte Schulden Abzüge zu gestalten. Es ist wirklich ein a-waltiges Argument gegen die Einkommensteuer oder jede andere Ausdehnung der Regierungsgewalt, daß der öffentliche Dienst so unbrauchbar und corrupt ist.“ Mit Recht bemerkt dazu die „Chic. Trib.“: „Wenn dieser Beweisgrund in der That gegen die Einkommensteuer spricht, spricht er auch gegen jede andere Steuer.“

Es unterliegt allerdings leider keinem Zweifel, daß die neue Steuer zu Verletzung, Betrug und Schwindel führen wird, doch wird sie schwerlich größere Sittenverderbnis im Gefolge haben, als jeder hohe Zoll oder die Besteuerung des Grundeigentums. Die Regierung kann doch nicht auf alle Einkommensquellen verzichten, weil ihre Werkzeuge nicht fauler sind. Sie kann nicht die Zollhäuser schließen, weil nachweislich viel geschuggelt wird, und sie kann nicht die Einkommensteuer abschaffen, weil es einen Whiskey geben hat. Daß es nicht geringere Verbrechen, die Einkommensteuer der Regierung noch zu vergrößern, mag angeht die annehmend unaustrittbar Corruption zugestanden werden, aber die Erhebung von Steuern irgend welcher Art wird ihr wohl Niemand mehr nehmen wollen, und eine Steuer gebät nicht mehr Corruption, als die andere.“

Uebertrogen gibt es, wie wir schon wiederholt bemerkt haben, ein sehr einfaches Mittel, der befürchteten Corruption einen Riegel vorzusetzen. Man verjage die Verfechter der für die Einkommensteuer gemachten Einschränkungen. Man laßt das Substitutum wissen, wie hoch jeder Steuerpflichtige sein Einkommen zur Versteuerung angegeben hat. Die Öffentlichkeit wird sich als der wirksamste Wächter erweisen.

Ghe der Feind der Menschheit.

genannt Malaria, wie eine Lokomotive mit Voll Dampf auf Dich eindringt, dreimal fort mit Pfeifensignalen zu jenen, das seinen Schrittmittel hemmt und Unheil verübt. Schilfrohr und Fieber, Wechsellieber, Malaria, und so vielen werden prompt gelindert und gründlich kurirt durch dieses Universalheilmittel, das auch in Fällen von Malaria, Typhus oder Verdaunungsbeschwerden, Bertha, lang geistlich, Nervosität, Rheumatismus und Neuralgie schnell und sicher hilft. Gegen die schädlichen Wirkungen plötzlichen Temperaturwechsels, gegen Erkältung bei feuchtem Wetter, gegen die Folgen geistiger Ueberanstrengung oder körperlicher Ermüdung und sonstige gesundheitsschädliche Einflüsse ist es ein durchaus vertrauenswürdiges Schuttmittel. Es stärkt den Körper gegen Krankheit, fördert Appetit und Schlaf und beschleunigt die Metabolismen nach schwächenden und zehrenden Krankheiten.

— Während der Belagerung der Düppel Schanzen im Jahre 1864 sollte am 5. April Abends in der Dunkelheit ein Theil der preussischen Vorporkontente bis zu den dänischen Schützengräben vorgeschoben werden, um die Parallele ausheben zu können. Vor ungefähr einem Jahre gebrauchte er Electric Bitters und fand als bald Linderung. Electric Bitters ist speziell bei allen Nieren- und Leberkrankheiten zu empfehlen und hilft meistens augenblicklich. Ein Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Preis nur 50 Cents für eine große Flasche bei

— Zur Einkommensteuer. Wenn für zwei Schichten von Einkommensteuer Einkommern wegen Erpressung und er tutiges verhaftet worden sind, macht ein New Yorker Blatt folgende Bemerkungen: „Man bedenke wohl daß dies die Beamten und die Sorte von Leuten sind, welche die Einkommensteuer verumtugeln und entreiben sollen! Das ist die Sorte von Leuten, welche der Einkommensteuer durch jeden Theil seines Besitzes sich den soll, damit die Einkommensteuer zu zahlen haben müssen. Was für herrliche Bitten werden sie dann ha-

der Fronte zurückgebrängt waren, hörte er plötzlich von links her den wiederholten lauten Ruf „Hierher—hierher!“ ohne in der herrschenden Finsternis das Mindeste sehen zu können. Er raffte deshalb sofort die gerade in der Nähe befindlichen Leute zusammen, eilte dem Schall nach und kam bald an eine geräumige Grube, die einer feindlichen Feldwache als schützender Aufenthalt gedient hat. In der Grube steht Sergeant Kirsch—er hat zwei dänische Gewehre umgehängt, mit den Händen die bemitleidenswerthen bisherigen Besitzer dieser Waffen an der Gurgel gepackt und brüllt wie besessen mit dröhnender Stimme: „Kerls, wenn Ihr müßt, ich freße Euch bei lebendigem Leibe!“ Im Hintergrund der Grube haben sich noch 8 bis 10 Dänen eng und ängstlich zu einem dichten Knäuel zusammen gedrängt, ohne auch nur entfernt an Widerstand gegen den wüthenden Verfechter von Sergeant Kirsch zu denken (der, nebenher bemerkt, zwar ein martialisches Aussehen besaß, aber keineswegs mit einer Hünengestalt begabt war). Natürlich wurden alle Dänen in der Grube zu Gefangenen gemacht. Kirsch erhielt das Militär-Ehrenzeichen, und der Kronprinz ließ sich den „lebendigen Dänen fressenden Sergeanten“ vorstellen. Diese Episode ist dem Buche „Vor dreißig Jahren“, von H. Wille, Generalmajor 3. D. (Berlin 1895, Carl Sigismund) entnommen.

Knights of the Maccabees.

Der State Commander schreibt uns von Lincoln, Neb., wie folgt: Nachdem ich vergebens empfohlene Medicinen gegen eine hartnäckige Erkältung, an welcher meine beiden Kinder litt, gebraucht hatte, versuchte ich Dr. King's New Discovery und nach 2 Tagen waren sie vollständig kurirt. Wir werden von jetzt ab stets im Hause halten, da uns die Erfahrung, lehrt, es hilft, wenn alle andere Mittel fehlschlagen. (Dr. J. W. Stevens, State Com.)

Warum das Mittel nicht versuchen, wenn es garantiert wird und Probeflaschen frei sind in W. S. Voelker's Apothek. Gewöhnliche Flaschen 50 Cts und \$1.00.

— Unter den Indianern im fernen Westen besteht seit einiger Zeit eine eigenthümliche Religionsgenossenschaft. Zur Zeit entfaltete sie eine ziemlich rühmliche Missionsthatigkeit unter ihren Rajahengenossern in den Grenzcounties von Oregon und Washington und hält Erweckungsverfammlungen ab, bei denen es sehr lebhaft zugeht. Die Sekte soll von einem Indianer von der Puget Sund Küste gestiftet worden sein, der nach längerer Krankheit scheinbar gemunden war und in diesem Zustande ein Traum hatte, worüber er später folgendes erzählte: Er sei im Himmel gewesen und habe sich so wohl gefühlt, daß er gern dort geblieben wäre; aber es sei ihm erklärt worden, er müsse noch einmal auf die Erde zurückkehren um seinem armen Volk zu helfen, das sehr tief gesunken sei; er müsse ihm Besten predigen. Sehr reich wurde er wieder gesund und lebte noch Jahre lang. Er begann alsbald eine Sekte im Leben zu rufen und stellte eine Reihe Glaubenslehren oder vielmehr Lebensregeln auf. Sie verboten vor Allem den Genuß irgendwelcher geistiger Getränke, sowie auch von Tabak in irgend einer Form. Zu den sonstigen „Dusollst nicht“ gehört auch—die Benutzung von Erdöl zu Beleuchtungswecken! Wenn ein Kandidat den Wunsch ausdrückt, der Sekte beizutreten, muß er auf seinen Lebensregeln, die Aeme der ganzen Länge nach über dem Kopf erheben, in der Mitte eines Zimmers stehen.—Um ihn bildet die Gemeinde einen Kreis, und es wird gesungen, gesprochen, mit Schellen gelautet, und auf Bläs gebläut, was einen Klöng gibt. Nicht selten kommt es vor, daß eine der schweren Schellen bei dem raschen Lärm zerbricht; und dies wird mit be anderem Jubel begrüßt, denn es gilt für ein Zeichen, daß der Kandidat den Kandidaten verlassen hat und in die Sekte gefahren ist. Rannmehr zerbricht die Schellen ist länger, daß der Kandidat von allem Bösen befreit

und neugeboren sei. Nach m er kurze Zeit in der erwähnten Stellung verhaert hat, wird er müde und beginnt zu zittern. Darin erblicken die Anwesenden ein Zeichen, daß der gute Geist in ihn einzieht, und jetzt geht der Lärm erst recht los und dauert so lange fort, bis der Reuling vor Erschöpfung zu Boden auf den Boden fällt. Jetzt ist seine Befreiung vollendet, und er wird als vollwertiges Mitglied anerkannt.

— Kaiserlich und schmächtig zugleich benahm sich bei dem großen Hotelfeuer in Albany der New Yorker Millionär Bradley Martin. Der „Louisville Arguer“, der das Treiben solcher Millionäre mit Vorliebe beobachtet, schreibt über diesen Fall: Martin, welcher zu den Exklusiven des Herrn McMillan gehört, war mit seiner Gattin nach Albany gekommen, weil daselbst Tags zuvor Beider Sohn gestorben war. Allein selbst bei diesem traurigen Anlaß hatte die Frau es nicht über sich vermocht, ihre Diamanten zu Hause zu lassen. Was würden auch die übrigen 399 von New York gedacht haben, wenn sie ohne Schmuck an der Leiche ihres Sohnes erschienen wäre. In der hastigen Flucht aus dem brennenden Hotel vergaß das würdige Paar die Diamanten. Darüber hob die Frau entschuldig zu jammern an, und während die wackere Feuerwehr die Flammen bekämpfte und im Inneren des Feuerwerks mehr als ein Duzend junge Menschenleben zu Grunde gingen, hatte Martin den traurigen Muth, die verammelte Menge aufzufordern, man möge doch die Diamanten seiner Frau retten. Er versprach dafür eine Summe von \$500 Sein eigenes Leben war ihm natürlich so kostbar, um es für die Juwelen seiner Frau in die Schanze zu schlagen. Ob aber einer aus dem gewöhnlichen Volke verbrannte, was hatte das zu so gea. Hatte der nicht sein Leben einer schönen Mission zum Opfer gebracht? Hatte er nicht sein Leben an die Diamanten einer mehrfachen Millionärin gewagt? Die verammelte Menge schien indess kein Verständnis für die Situation zu haben. Man war bezglös genug, den Schmutz verbrennen zu lassen und dafür seine ganze Aufmerksamkeit den gefährdeten Insassen des Hotels zuzuwenden. Die Hundert werden sicherlich mit der armen Frau sympathisiren. Doch sie ihren Sohn hatte hergeben müssen, das war schon schlimm genug. Daß sie aber auch ihre Diamanten eingbüßt hatte, das war geradezu furchtlich. Welch eine beidenmüthige Seele muß diese Frau haben, wenn sie unter diesem schrecklichen Schläge nicht zusammenbricht.

— Vor etwa sechs Monaten sandte eine bekannte New Yorker Juwelierfirma eine ihrer Angestellten, eine Frau Reinecke, nach Europa, um Diamanten im Werthe von \$10,000 zu kaufen, und dann in New York einzuschmelgen. Im August lebte die Frau mit den Diamanten zurück und gelangte unangefochten durch das New Yorker Zollamt, vergeblich aber warteten ihre Auftrager auf Frau Reinecke und ihre Diamanten. Die Frau und die Steine waren vermisunden. Frau Reinecke hatte offenbar angenommen, daß die Juweliere sich hüten würden, sie wegen Diebstahls zu verfolgen, da dadurch bekannt werden müßte, daß sie das Versteck umgehen wollten. Die Betrogenen konnten aber den Verlust nicht verschmerzen, und erstatteten Anzeige gegen Frau Reinecke wegen Schmutzgeins. Der Fall wurde ein Angestellten des New Yorker Zollamtes, Frau Darrogh übertragen. Sie folgte der Enflohenen nach Chicago, wo dieselbe einige der größten Diamanten verkauft hatte. Dann ging die Jagd weiter nach Denver und San Francisco, wo wieder Diamanten verkauft worden waren, aber überroll fand Frau Darrogh den Vogel wieder aufzfliegen. Von San Francisco aus hatte Frau Reinecke nach San Jose und San Rafael gewandt, und war vor einigen Tagen in San Rosa, 50 Meilen

von San Francisco eingetroffen und im Grand Hotel abgestiegen. Wenige Stunden später traf auch Frau Darrogh daselbst ein. Gegenwärtig befinden sich beide auf dem Rückwege nach New York. Frau Darrogh erhält für diese erfolgreiche Jagd über den Continent \$5000.

— Der entlarvte Heuchler Breckenridge von Kentucky hat die Freiheit, auf einem Vortrag „Die Aera der amerikanischen Geschichte“ zu reden. In Wheeling in West-Virginien hatte er nur ein paar Duzend Zuhörer, welche seinen Vortrag mit einiger Kälte entgegengenommen. In Cincinnati sprach Breckenridge in Pike's Opernhaus. Diese Gelegenheit wollte sich der dortige Notar Gus Myers zu Nutze machen, um Zahlung für eine Forderung von \$45 für Entgegennahme von Zeugenaussagen in dem Breckenridge-Bollard-Proseß zu erlangen. Er erwirkte einen Beschlagnahme Befehl auf die Kasseinnahmen. Als aber die Constabler Kinney und Bolker im Opernhaus erschienen, fanden sie die Türe der Office verriegelt, Kinney trat an den Schalter und zwangte sich von seinem Collegen unterstützt durch das Fenster. Dabei riß er die Kasse mit und das Geld rollte auf dem Boden umher. Es gelang ihm, etwa \$30 aufzurufen, ehe Breckenridge, dessen Sohn Debra und mehrere Freunde derselben erschienen, worauf Kinney erfolgte, an der sich die ganz Gesellschaft beteiligte. Die beiden Constabler erhielten eine Tracht Prügel, nahmen das beschlagnahmte Geld aber mit. Nach dieser Szene hielt Breckenridge seine Vorlesung vor etwa 500 Zuhörern. In Memphis war er demnach aufzutreten gedent, wollen ihn die besten und respektabelsten Kreise der Gesellschaft boycotten.

— Paris, 17. December. Die Pariser Tagespresse hatten gestern ihren großen Tag. In der Salle du Grand Orient kamen ihrer etliche Duzend mit eben so vielen jüngeren Damen zu einem Wettstreiten zusammen, welches punkt drei Viertel um neun anhub. Das Kunststück, das jeder einzelne am Kopfe seines Mobells zu vollbringen hatte, dauerte 45 Minuten in Anspruch nehmen — nicht eine mehr. Und nun wurden die zuerst blonden Mädchen gesammelt, gebürtet, pomadirt, gekräuselt, gewellt, gelockt; die Künstler krachten und schwigten, und die armen Frauen, die sich für 50 Fr. verpflichtet hatten zu lächeln, wenn ihnen in der Hast die Haare gerissen und ausgeriffen wurden, sahen wie kolde Opferlammern unbeweglich da. Als es halb zehn Uhr schlug und die Perger zu Ende war, sah man auf den weißen Köpfen ein Vordengemmel: Löffchen in Dolben an den Schläfen, bei einigen bis über die Ohren hinaus, der obere Theil des Schädels blank, um Bloß für den Hut zu schaffen, und am Hinterkopfe abermals ein wirres Gekräusel und Gelocke, keine Spur von Flechte oder Haarknoten — das ist das Alerneueste, das vor fast hundert Jahren schon da war, die „coiffure Directoire“, die zu den Kleidern ohne Taillen und den Taillen ohne Korsett paßt.

— Die Absicht der deutschen Regierung dem Reichstag eine Vorlage zur Erhöhung des Zolls auf Baumwollwaren Del auf 10 Mark und desjenigen für ausländische Baumwollflanellen auf 3½ Mark zu unterbreiten, wird von der ganzen liberalen Presse bekämpft. Die „Bessische Zeitung“ macht geltend, daß in Anbetracht des verhältnißlichen Preises, welchen die Ver. Staaten Regierung für die Tarifierhebung gezahlt, soweit diese dem den Interessen der Ver. Staaten nicht schaden, sondern neue So. fl. hervorbringen. Baumwollflanellen, wird in großer Menge aus den Ver. St. importirt und zur Herstellung von Decemargatin benutzt. Die Einfuhr betrug im 1-ten Jahre 150,000 Gallonen im Werthe von \$600,000 oder doppelt so viel, wie Großbritannien aus den Ver. Staaten bezieht.

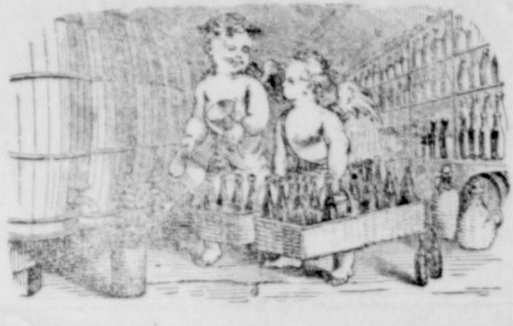
— Vorzügliches Pfanzorn Plann man kaufen bei J. H. Mader, Equin Str., Neu Braunfels.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke

Cigarren



Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wib. Streuer.

B. PREISS & CO.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichtrales können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

E. Blumberg,



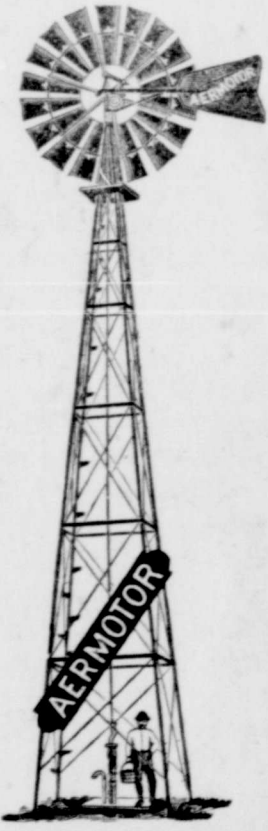
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Office im City Saloon

Die beste Windmühle im Markt, mit Stahlbaum, mit

60.00

Unkosten des Aufstellens sind extra!



Sanbesprodukte und Cotton
zu den höchsten Marktpreisen.

F. Scholl & Bro.

Agenten für die berühmten AERATOR, (siehe Abbildung) und

By Goods, Groceries, Serranfleisch, Güte,
Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.

Sandprodukte und Cotton

zu den höchsten Marktpreisen.

COMAL LUMBER CO.

Edvon Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon

Neu Braunsfels, Texas

Rur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Whisky steht den Gästen zur Verfügung

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Großhändler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Als einige Agenten für
Anker- Schlitz Milwaukee Lager-Bier, und
Agenten in West-Texas für die berühmten Lone Star, Stachelberg und
Bouillon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

Der Lohn des Verräthers.

(Aus dem Budapestser „Tageblatt.“

„Und wie viel, sagen Sie, sind Eure Wittgelder an Zahl?“

„Zweiundzwanzig, Excellenz, mit mir selbst, doch ich—“

„Sie brauchen darüber keine Worte zu verlieren, es wird an Ihnen sein, sich unjenseitig Vertrauens und der Gnade des Czaren würdig zu zeigen.“

„Ich verrechne, daß wir keine politischen Forderungen verfolgen.“

„Ich kann darauf nicht achten; haben Sie die verlangte Liste der Wittgelder gebracht?“

„Hier ist sie, Excellenz.“

Der Ober der geheimen Polizei nahm das Papier, das ihm gereicht wurde, und verglich dessen Inhalt schweigend mit einem Aktenstück auf seinem Tische.

„Belinski, las er und blickte scharf auf den Mann vor ihm; „ist er auch einer der Euren?“

„Er gehört zu unserer Gesellschaft, aber ich versichere, wir kamen nur zusammen, um Journer und Brouillon zu lesen.“

„Ich kann all dem kein Gehör schenken, wie ich Ihnen bereits sagte. Schreiben Sie deshalb u. beantworten Sie nur meine Fragen.“

Hierauf überprüfte der General nochmals die Liste und murmelte vor sich hin: „Bardin, Lubanow, Sobotin—von diesen Letzteren war mir Nichts bekannt.“

„Dann fährt er fort: „Sie haben recht gehandelt, Radowitsch, und Sie werden sich überzeugen, daß die Regierung des Czaren nicht unanständig gegen Dienstgenossen ist, die ihr dienen. Ihre letzte That wird nicht nur Ihre früheren Fehler sühnen, sondern Ihnen auch reichen Lohn eintragen.“

„Diese ich noch eine Bemerkung wegen, Eure Excellenz?“

„Sprechen Sie ungeschweht, was ängstigt Sie noch? Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie nichts zu befürchten haben, und ich bin wohl in der Lage, meinem Worte Geltung zu verschaffen.“

„Das ist richtig, und doch, und doch—“

„Nun?“

„Mein Leben ist keinen Rubel mehr wert, wenn es bekannt wird, daß ich es war, der diese Angaben gemacht hat.“

„Das hätten Sie bedenken sollen, bevor Sie in jene Gesellschaft eintraten. Doch was soll nun geschehen, um Sie zu schützen?“

„Wenn die Verhaftungen vorgenommen werden, soll man keinen Unterschied zwischen mir und den anderen machen.“

„Sie wollen also mit denselben verhaftet werden?“

„Und angeklagt.“

„Ja, und auch verurteilt, wenn Sie es wünschen. Und dann?“

„Dann möchte ich mit den minder Schuldigen gleichzeitig begnadigt werden, um jeden Verdacht von mir abzuwenden.“

„Ab, ich verstehe Sie wohl. Nun, Sie können beruhigt sein, es soll Alles so geschehen, und Sie brauchen keine Furcht mehr zu haben.“

„Ich danke Em. Excellenz. Haben Sie keine weitere Ordre?“

„Nein, Sie können gehen.“

Der Vorgesetzte lachte, als der Spion sich entfernte.

„Wirklich schlau ausgedacht,“ murmelte er vor sich hin. „Er will ebenso behandelt werden, wie seine Wittgelder, damit jene, die uns etwa entrichten, ihm nicht an den Krögen gehen. Nun, sein Wille gelte, er soll haben was er sich gewünscht.“

zum Tode verurtheilt wurde, obgleich es ihm bewußt war, daß ja damit nur dem mit General Radowitsch getroffenen Abkommen entsprechend gehandelt werde.

„Zum Tode durch Pulver und Blei!“ sagte er mit klappernden Zähnen, die Sente des Urtheils nachsprechend, das am nächsten Morgen auf dem Glacis vor den Festungsmauern vollstreckt werden sollte. Dabei wiederholte er sich stets im Geiste, daß ja diese Worte keinen Bezug auf ihn hätten, weil der Czar selbst Verräthern Wort halten müsse, da sich sonst in Zukunft Niemand mehr finden würde, der ihm in dieser Weise diene.

Belinski und die Lebigen beruhigten sich bald, und nach einem eiligen Lebenswohl an ihre glücklicheren Gefährten wurden sie in ihre Zellen zurückgeführt. Einige der Gefangenen schiefen so ruhig als ob sie die furchtbare Tragödie, die sich am nächsten Morgen abspielen sollte gar Nichts angehe. Nicht so Radowitsch. Er ging gleich einem wilden Thiere im Käfig unablässig hin und her, von Zeit zu Zeit ängstlich nach der Thür blickend, ob er nicht die Schritte des Befreiers vernähme, welcher kommen sollte, um ihn der Freiheit und den Freuden des Lebens zurückzugeben. Die lange Nacht verbrann nur allzu rasch für ihn, dessen Befreiung sich so unbestimmt verzögerte. Er hatte General Radowitsch im Gerichtshofe während des Prozesses täglich gesehen, und es hatte ihm geschienen, als ob dieser ihm durch glückliche Zeichen gegeben, daß Alles in Ordnung sei.

Die zwei Aufseher, welche Radowitsch zu bewachen hatten, bemühten sich vergebens, ihn zu veranlassen, daß er sein Lager aufsuche.

„Er kann jeden Augenblick kommen,“ murmelte er vor sich hin, „und es ist besser, wenn ich noch bin, damit kein Mißverständniß eintrete.“

Seine Kehle war ausgetrocknet, seine Zunge klebte am Gaumen, doch wies er jede Erweichung zurück und trank nur Wasser nach Wein. Der Aufseher trat ihm auf die Stirn, er zitterte vor der drohenden Vernichtung.

Endlich begann ein fahler Lichtschein durch die erblühten Fensterscheiben der Zelle zu dringen. Er waren die ersten Strahlen des Tages, der das Leben der Verurtheilten wieder herholte. Und nun begann Radowitsch in wilder Hast seinen Wächtern zu erzählen, daß seine Verurtheilung nur zum Scheine geschehen sei. Die beiden Männer waren sich bedeutungsvoll zu dem Radowitsch mit dem armen Gefangenen ausgesprochen, sagten aber nicht ein Wort.

Nach Ablauf einiger Minuten waren alle Zellen, deren Todesstunden geschlagen, im Hofraume des Gefängnisses versammelt. Nun von ihnen waren ruhig und gefaßt; für sie war die Bitterkeit des Todes bereits vorbei; einer davon war jedoch die Reute der schrecklichsten Todesangst, die sich in seinem abschafften Gesicht mit den zitternden Lippen nur allzu deutlich ausdrückte. Es war Radowitsch, an den sich nun die Anderen mit aufmunternden Reden wendeten.

„Es ist nur ein Mißverständniß, es kann nicht sein,“ murmelte stieren Blickes der Unglückliche. „Wo ist General Radowitsch?“

„Er ist bei den Exekutionen zugegen, antwortete der Soldat, an den sich Radowitsch mit dieser Frage gewendet. „Er hat keine Ordre bereits letzte Nacht ertheilt.“

Hierauf legte sich der traurige Zug der Todes-Candidaten nach dem Glacis vor den Festungswerken in Bewegung. Ein Pfeiler mit dem Kreuz ging voraus, die Verurtheilten folgten einem nach dem andern in ihrem Todestritte einem Rittler vor weißen Leinen. Die Sonne war noch nicht ganz aufgegangen, als der Zug langsam dem Orte der Exekution züchtete. Das Leben der Verurtheilten zählte nur noch nach Minuten und näherte sich mit juckender Hast dem Ende. Jedem schien es, als ob die Verurtheilten sich nicht den bestimmten Pfad wandten, jehn Wälle in die Erde eingegraben, an welche die Verurtheilten gefesselt wurden. Vor ihnen marschierte eine Compagnie Soldaten auf, deren jede sie geschickte Kintendante im ersten Range der aufgehenden Sonne wahrnehmen konnten. An der Spitze der Truppe stand ein Offizier, welcher das entsetzende Zeichen für die Fällung gegeben sollte.

Und nun werden die letzten Todesvorbereitungen getroffen. Das Kreuz ward den Verurtheilten zum Kopfe gebracht, hierauf von einem Angehörigen des Geschickts nochmals das Urtheil verlesen, sodann der Stab gebrochen und den Delinquenten zu Füßen geworfen. Diese Ruhe herrschte in diesem Momente, man hätte das Summen einer Fliege hören können.

Da geschah etwas ganz unerwartetes. Der Offizier, welcher das Zeichen zur Vollstreckung des Urtheils geben sollte, commandirte kehrt und zog mit seiner Truppe ab. Den Verurtheilten wurde sodann mitgeteilt, daß der Czar sie begnadigt habe. Sie wurden von den Wällen losgebunden. Es war ihnen, als ob sie aus einem bösen Traum erwachten, und sie schienen die Wendung ihres Schicksals Anfangs gar nicht zu verstehen. Dann umarmten und beglückwünschten sie sich, daß sie dem Leben wiedergegeben waren. Nur einer verhielt sich stumm und ruhig. Als man ihn losband, fiel er vorwärts auf sein Angesicht.

„Er ist ohnmächtig geworden,“ sagte ein Soldat, „rasiß Wasser her!“

Der Arzt trat hinzu und untersuchte den Mann.

„Es ist Nichts mehr nöthig,“ sagte er dann ruhig, „der Schreck hat ihn getödtet!“

Der Todte war — Radowitsch. Er brauchte nun die Rache seiner Genossen nicht mehr zu fürchten. Der Ober der Geheimen Polizei hatte sein Versprechen pünktlich gehalten.

* Jögere nicht, oder Du bist verloren! Ein gesunder Körper kann nur durch reines Blut so bleiben, und dieses wird nur durch zuträgliche Nahrung, Luft und Bewegung erzeugt. Sobald das Blut unrein wird, giebt die Natur in nicht mehr zu verweigernde Weise eine Warnung: Unverdaulichkeit, Kopfweh, Schlaflosigkeit oder vollständiger Schmerz in einem Organ das schwächer als die anderen, benennen die gestörte Funktion vor dem Eintritt wirklicher Krankheit. Der bewährteste und erfolgreichste Blutregulator: in der Welt ist das alte unter dem Namen St. Bernards Kräuterpulver bekannte Heilmittel. 3-25 Cents bei Apothekern zu haben.

— Kürzlich fuhr der Czar in Petersburg langsam den Kewski entlang; plötzlich floh, vom Troicow aus geworfen, ein Vieh durch die Luft. Er schien sichtbar in die Kaiserliche Equipage gefallen, kam aber unter die Equipage zu liegen. Der Kaiser, der dies bemerkte, beugte sich halter. Sofort eilten die in der Nähe stehenden Gendarmen und Kavallerieoffiziere, sowie auch ein höherer Polizeioffizier bleich und aufgeregt herbei. Der Czar beugte sich dem Kavallerieoffizier, um den unter die Equipage gefallenen Vieh aufzuheben. Der Mann schrie, aber mit solchen Zeichen der Angst, als hätte er eine Sprengbombe anzufassen, und der Polizeioffizier erlaubte sogar den Kaiser, den Vieh auf seinen Hände fassen. Der Czar murmelte mit einem Lächeln die verhöfsten Geschichten der um ihn stehenden Polizisten, hielt das Couvert einen Augenblick gegen das Vieh und öffnete dasselbe. Während nun der Kaiser den Inhalt des Briefes durchsah, war aus der Mitte des verammelten Publikums der Viehwerter hervorgetreten und hatte sich der Equipage bis auf wenige Schritte genähert, worauf er entblideten Hauptes stehen blieb. Der Czar nickte ihm zu und sagte mit lauter Stimme: „Ich werde Alles erfüllen, was Sie hier schreiben.“ Sodann wendete sich der Czar zum Polizeioffizier und sagte diesem: „Was wage nicht, diesen Herrn wegen dieses Viehes anzuklopfen und zu verurtheilen, weder jetzt noch später. Hören Sie! Nemaia, sage ich!“ Darauf gab der Czar den Vieh zum Weiterfahren. Über den Inhalt des Briefes ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medicin existirt nicht und wird für das allgemeinste, wirksamste und ausgebreitetste Heilmittel. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Gallen, Schwämmen und Nieren und andere Krankheiten, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfschmerz, Verstopfung und Verdauungsschwäche verordnet Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in F. C. Voelker's Apotheke. 5

* Feine Damenmode, Serge, Capeszeug und moderne Waare der Olga Klappenbach.

3 Drei Jahre alter Texas-Wein, von welchem alle Sorten Whiskies werden billiger hergestellt verkauft bei

W. D. Dieck.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medicin existirt nicht und wird für das allgemeinste, wirksamste und ausgebreitetste Heilmittel. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Gallen, Schwämmen und Nieren und andere Krankheiten, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfschmerz, Verstopfung und Verdauungsschwäche verordnet Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in F. C. Voelker's Apotheke. 5

* Feine Damenmode, Serge, Capeszeug und moderne Waare der Olga Klappenbach.

3 Drei Jahre alter Texas-Wein, von welchem alle Sorten Whiskies werden billiger hergestellt verkauft bei

W. D. Dieck.

\$2.36 \$2.44 \$2.66
Sind einige Worte, die Ihnen nicht unbekannt sein werden, sind es die Worte, die Sie lesen sollten, wenn Sie in einem District einzuwandern. Regulate Ihre Gesundheit durch das Gebrauch von Dr. Williams' Pink Pills for Pale People. Sie sind die besten Medizin, niedrigen Preis, kein Gift im Grunde, können aber aus Ihrem Leben ein Leben machen. Ein Mann, 60, 309 Dearborn Ave., Chicago.

Aufforderung

Alle, welche uns schulden, eruchen wir, baldigst mit uns abzurechnen.
11 E. Ruttenhoff & Son.

Zum Verkauf!

25 1/2 Acker schwarzes Mesquite-land, eine halbe Meile von Staples Store, ungefähr eine Meile von San Marcos Fluss; 140 Acker in Cultur, das andere in Culture, alles eingezäunt. Zwei gute Wohnhäuser, gute Tanks und Ernter, Feuerholz in Menge, Wasserrohr von Staples Wasserleit aus. \$30.00 per Acker. Näheres bei
R. B. Bowman, Staples Store, oder bei H. Scholl & Bro., 43 Neu Braunsfels, Texas.

Dr. Werner Bramigk

Praktischer Arzt,
Neu Braunsfels, Texas.
Office im Streuer'schen Gebäude über Ten's Barbershop.

ADOLPH GEUE.

(Neben Gruen's Store.)
Frucht- und Candy-Store.
Spezialität in Comal und umliegenden Counties.

J. T. WILLETT,

Rechtsanwalt,
Spezialität in Comal und umliegenden Counties.

Dr. A. H. Noster,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer
Office und Wohnung: San Antonio Straße gegenüber V. Penne's Geschäft.
Neu Braunsfels, Texas.

The Galveston and Dallas

WEEKLY NEWS
To Keep Apace with the Progressive Times Has Been
ENLARGED TO 16 PAGES.
Thus giving its readers one-third more reading matter than any other weekly paper in the United States. It is strictly a Newspaper.
It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers. In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.
Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and
SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES: THE FASHIONS and THE CHILDREN.
Note:—Regarding this increase in size and increase in price remains the same.
One Dollar a Year.
If you are not familiar with it send for a free sample copy, enclosing your name and address, and be happy to you can send it to us. A. H. BELLO & CO., Publishers, GALVESTON OR DALLAS.
Remit by draft, postoffice order, Pacific Note, Western Union American or United States express money order. If sent by any other manner it is at the sender's risk.

TOWER'S FISH BRAND SLICKER

The Best Waterproof Coat in the World!
The FISH BRAND SLICKER is warranted waterproof and will keep you dry in the hardest storm. The new FISH BRAND SLICKER is a perfect riding coat, and covers the entire outfit. Beware of imitations. Don't buy a coat if the "Fish Brand" is not on it. Illustration Catalogue free. A. J. TOWER, Boston, Mass.

B. PREISS & CO.

Livery, Feed and Sale Stables
unter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunsfels, Texas.

Die besten

Wagons, Ambulancen und Reitpferde
sich an Hand. Briefe für Remuneration hier üblichen. Achtungstoß!
B. Preiß & Co.

Gustav Voigt,

(Ed. Gruen & Co's. Nachfolger.)
Händler in
Dry Goods, Herren-Garderobe,
Groceries, Porzellanwaaren
feinen Mode-Artikeln,
Süßen, Schuhen, Streifen, etc.
Sonderpreise. Briefe für Remuneration hier üblichen.
Freie Ablieferung ins Haus.

**Neu-Braunfels
Zeitung.**
New Braunfels Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$3.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Das 50-jährige Jubiläum von
Neu-Braunfels.**

Unser Leser bitten wir, den nebenstehenden Aufruf an die Bewohner von Neu-Braunfels zu beachten. Als Herr Hermann Seale vor 25 Jahren die Bürger aufforderte, sich zu vereinigen, um die nötigen Vorbereitungen zur Feier des 25-jährigen Jubiläums des 25. Jahrestages der Gründung des Ortes zu treffen, da fühlten sich Alle verpflichtet, nach Kräften und Vermögen zur Veranstaltung des schönen bedeutungsvollen Festes beizutragen und was Begeisterung für ein Sache zu leisten vermag, das erfahren wir aus den Berichten damaliger Zeit. Wir werden in einer der nächsten Nummern die Beschreibung des 25-jährigen Jubiläums wie sie die Neu-Braunfels Zeitung im Mai 1870 brachte, copiren. Das 50-jährige Jubiläum, zu welchem von Nah und Fern zahlreiche Gäste erwartet werden, in würdiger Weise zu feiern, muß jedes Bürgers Wunsch sein. Deshalb wird wohl Niemand veräumen, am nächsten Sonntag Nachmittag der Bürgerversammlung im Court-Hause beizumohnen, um damit festzustellen, daß die Bewohner der Stadt Neu-Braunfels eine Feier zur Erinnerung ihres 50-jährigen Bestehens mit Jubel begrüßen.

Bischof Spalding in Beoria wohnt in seinem neuen Hause „Things of the Mind“ vor der Senationsgebäude womit die englisch-amerikanischen Tageszeitungen Verbrechen und Standfälle ausmalen und breittreten, in folgender eindringlicher Weise:

„Am schädlichsten ist das Lesen dieser Zeitungen für die Jugend, welcher darin, wie das tägliche Frühstück, jeden Morgen ausführliche Berichte über alle möglichen Laster und Verbrechen aufgeführt werden, so daß sie für die Gefühle der Bewunderung, der Ehrerbietung und Ehrfurcht unempfindlich wird. Welcher Vater würde es auch nur im Allereinsten in den Sinn kommen, Eindrücke, Mörder, Ehebrecher, Quacksalber, Lügner und Wortverdreher als Gesichter seiner Kinder anzustellen? Der tägliche Beschäftigung eines Menschen ist, wie seine gewöhnliche Unterhaltung, ein untrügliches Kennzeichen seines Geisteslebens und seines Charakters. Sokrates sagte zu einem Manne, mit dem er bekannt gemacht wurde: „Sprich, damit ich Dich sehen möge.“ Deutlich Tages aber würde er sagen: „Zeige mir, was Du liebst, damit ich Dich sehen und durchschauen kann!“

„Ich bin kein Kaffee.“

Es war am Neujahrstag 1869. Im Weißen Hause zu Washington hatten sich viele Glückwünschende um den Präsidenten Andrew Johnson versammelt, der damals seinen letzten Neujahrstag im „Regierungspalast“ feierte, um zwei Monate und drei Tage darauf dem ihm bitter verhassten neuen Präsidenten Grant Platz machen zu müssen.

Plötzlich entstand eine allgemeine Bewegung im Empfangszimmer. Denn ein Mann trat ein, welcher im Laufe des eben verfloffenen Jahres, nachdem das nationale Abgeordnetenhaus das später vom Senat verworfene „Impeachment“ gegen Präsident Johnson beschlossen hatte, als Hauptvertreter der Anklage vor dem Senat die unbarmherzigsten Reden gegen den Angeklagten hielt. Es war der damals auf der Höhe seines politischen Ansehens stehende Sen. Butler von Massachusetts. Dreißig Schritte auf den Präsidenten im blauen Zylinder zu, reichte dem ziemlich verblühten Drei-Schaulenden die Hand und sagte: „Guten Morgen.“ Als Butler von Freunden wegen dieser Sensation gähnelte wurde, erwiderte er schroff:

„Ich habe einfach dem Präsidenten der Vereinigten Staaten die ihm nach altem Brauch am Neujahrstage von Congressmitgliedern zukommende Ehre erwiesen; denn ich bin kein Kaffee.“

Es war am Neujahrstage 1895. Wieder fanden sich im Weißen Hause die Glückwünschenden ein und sammelten sich um einen Präsidenten, der jedenfalls viel sympathischer ist, als der grimmige Vortrater Andrew Johnson war. Aber

während sich beim Letzteren selbst bittere politische Gegner aus dem Congress am Neujahrstag einstellten, kamen diesmal von den vielen bereits in der Hauptstadt anwesenden Senatoren und Nationalabgeordneten nur ganz vereinzelt, so daß man nicht einmal die bei solchen Neujahrsempfängen gebräuchliche Congreßreihe aus ihnen bilden konnte; und wenn nicht einige republikanische Congreßmitglieder mitgetommen wären, so hätte man noch nicht einmal ein Häuflein aus den anwesenden Congreßleuten zu bilden vermocht.

Solche Formalitäten mögen ja an sich wenig Bedeutung haben. Aber im vorliegenden Falle verhält es sich anders. Das Begleiten so vieler in Washington anwesender Congreßmitglieder, zumal demokratischer, ist ein Zeichen des Uebelwillens dieser Männer gegen den Präsidenten, eines Uebelwillens, das sich während der kurzen dem dreiundzwanzigsten Congreß verbliebenen Daseinszeit noch recht unangenehm für's ganze Land fühlbar machen kann. Und von den aus Bosheit am Neujahrstage Begleichenen kann keiner mit Sen. Butler sagen: „Ich bin kein Kaffee.“ (Ill. St. Stg.)

Das Deutschthum in Süd-Texas.

Vor einigen Tagen weilte in St. Louis Hr. Dr. Ernst von Halle, ein deutscher Schriftsteller und Nationalökonom von Ruf, der vor zwei Jahren von der deutschen Regierung als Weltausstellungs-Commissar nach Chicago gelangt war. Die Zeit seit Schluß der Ausstellung hat Hr. von Halle zu einer ausgedehnten Studienreise durch Amerika benutzt, dabei hauptsächlich die südlichen Staaten besuchend und Land und Leute dort studierend. Einem Berichterstatter der „West. Post“ gab er eine Schilderung von dem Leben in den deutschen Ansiedlungen von Süd-Texas, New Braunfels, Schulenburg und Friedricksburg. Das deutsche Städtchen New Braunfels in Comal-County verdankt sein Entstehen dem deutschen Adelsverein, der in den vierziger Jahren nach dem südwestlichen Texas kam, um dort deutsche Ansiedlungen zu gründen.

Es war dies eine Gruppe deutscher Fürsten und Adligen, die den Plan gefaßt hatte, Länder in einer Gegend zu kaufen, wozu sie Emigranten mit Aussicht auf eine gute Zukunft schicken konnten, ein Plan, der einmal dadurch entstanden war, daß deutsche Emigranten durch amerikanische Einwanderungs-Gesellschaften schmählich betrogen worden waren, auf der anderen Seite aber auch den allerdings unausgesprochenen Zweck hatte, im Laufe der Zeit in der damaligen Republik Texas festen Fuß zu fassen und ausgedehnte deutsche Colonien zu gründen. An der Spitze dieses Vereins stand der Prinz von Solms-Braunfels, der, begleitet von einem zahlreichen Stabe Adliger, das Land untersuchte und dann ein großes Areal von der texanischen Regierung kaufte, zum größten Theile um den Guadalupe-River herum gelegen.

Schwere Zeiten waren es, welche die Ansiedler durchzumachen hatten, und nicht wenige von ihnen sind in den Sumpfländern elend umgekommen. Die Anderen richteten sich in dieser wunderschönen Gegend heimlich ein. Das Beste am deutschen Bauer ist es ja, daß, wo er sich einmal einlebt, der Boden ihm treu bleibt, wie er ihm. Nach der Revolution in Deutschland kam der 48er Rauchschieß, und zu jener Zeit war es, da der Durchreisende in den Händen des Dichters oder Homer erwachte.

Im Umkreise von New Braunfels gelegen sind — gestützt auf diese beiden Gruppen von in deutschen Anschauungen groß gewordenen Farmen — eine Reihe von deutschen Ansiedlungen entstanden die man nicht allein als die Muster des deutsch-amerikanischen, sondern auch des gesammten nordamerikanischen Farmmerthums hinstellen kann.

In Blögen wie Schulenburg und New Braunfels hört man kaum englisch sprechen, selbst die Regier drücken sich deutsch aus. Doch gibt es der Letzteren nur wenige, da der Regier sich gegen den flehigen deutschen Farmer nicht zu behaupten vermag. Das Deutsch, welches in New Braunfels gesprochen wird, ist ein sehr gutes, und neben einer deutschen Zeitung wird dort auch eine deutsche Schule mit guten Lehrern unterhalten. Die Bewohner sind ohne Ausnahme wohlhabend.

Auch die alten Gewohnheiten haben die Deutschen in New Braunfels voll kommen bewahrt. Sie trinken viel

Bier und wenig Whisky, spielen viel Stat und wenig Poker. Nur eine katholische und eine lutherische Kirche ist vorhanden, keine der vielen amerikanischen Sekten hat Eingang gefunden. Ganz wie daheim hängen sie in untrennbarer Liebe an ihrem Boden, und hierdurch haben die Ländereien um diese Ansiedlungen herum weit höhere Werthe erreicht, als in benachbarten amerikanischen Counties.

Das Haupthandelsprodukt ist natürlich die Baumwolle, doch werden auch alle Getreidearten, im Hügellande sogar der Weizen mit Erfolg kultivirt. Auf einer sorgfältig bewässerten Mutterwirtschaft werden Früchte aller Art gezogen und auch auf allen Farmen sieht man ausgedehnte Fruchtanlagen. Daß die kleinen Blumengärten mit gezielten Beeten, Topfgewächsen vor den Gärtenfenstern mit Vogelkäfigen nicht fehlen, wie Gesangsvereine verschiedener Art, ist selbstverständlich.

Nur noch wenige alte Achtundvierziger sind am Leben, und Dr. von Halle fürchtet daß in wenigen Jahrzehnten auch die deutsche Sprache mehr oder minder schwinden wird. Die jüngere Generation hält es bereits nicht mehr für vornehm, Deutsch zu sprechen und scheint in den wenigen vorhandenen Vertretern des englischen Elements, einigen Gelehrten, eine höhere Culturrichtung zu erblicken. Im Grunde ist dies aber ziemlich natürlich; die Gerichtspflege, früher nur in deutscher Sprache, ist auf die englische Sprache beschränkt, und die jungen Leute, die in New Braunfels und Umgebung häufig keine genügende Beschäftigung ihrer Thätigkeit finden können, wandern nach San Antonio und anderen Städten aus, um von dort natürlich noch amerikanischer, wenn überhaupt, zurückzukehren. Die Folge ist, daß das überwiegende weibliche Element den Tanz- und heirathslustigen Jüngling zu einem begehrteten Artikel macht, als selbst in einigen Gegenden New England's.

**Halle der Groß-Loge des Ordens der
Hermanns-Söhne im Staate Texas,
zu Austin, Texas.**

**An die deutschen Bithias-
Mitter in Texas.**

Werthe Freunde!
Mit aufrichtigem Interesse haben wir den Kampf verfolgt, welcher in Ihrem edlen Orden gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in deutsch-sprechenden Logen in's Werk gesetzt worden ist.

Sie wissen wohl, daß in dem Orden der Hermanns-Söhne, sowohl in der National-Groß-Loge der Ver. Staaten, wie in den Staats-Großlogen und untergeordneten Logen die deutsche Sprache nicht nur ausschließlich gebraucht wird, sondern auch die Kenntniß und Pflege derselben eines der Zwecke unseres Ordens ist.

Unser Orden, wie auch der übrige, bestehen nicht in Deutschland, sondern sind auf amerikanischem Boden entstanden; sie sind beide der Wohlthätigkeit, der brüderlichen Unterthätigkeit und Hilfe, sowie der Liebe und Anhänglichkeit gegen unser Adoptivland, die Constitution und Gesetze der Ver. Staaten und unseres Staates geweiht.

Indem wir von dem Grunde ausgehen, daß nicht die Sprache den Mann zu einem guten und geselligen Bürger erschafft, sondern das Herz, die Gesinnung, und ein achtungswerther Lebenswandel, fühlen wir uns veranlaßt Ihnen unsere innigste Sympathie in diesem Kampfe, der gegen die Sprache gerichtet ist, die zuerst in dieser Welt von den Lippen einer sorgenden, liebenden Mutter zu unserem Ohre drang, auszubringen, und können uns nicht verhehlen, Denjenigen Ihres edlen Ordens unseren wärmsten Dank auszubringen, welche für den Gebrauch der deutschen Sprache im getheilten Ordensleben, für die Mutterprache, für die Sprache, für die Sprache Schiller's, Goethe's, Lessing's und vieler anderer Dichter-Fürken, den Kampf aufgenommen haben. Ja, wir glauben, daß Derjenige, welcher die Erinnerung an seine Mutter, an die seligen Tage verschwundener Jugendzeit leichtfertig aus seinem Herzen reißen kann, auch niemals ein guter Bürger irgend eines Landes werden wird.

Angeht die Schwierigkeiten, welche Ihnen infolge des Gebrauches der deutschen Sprache in Ihren wohlthätigen Orden geboten werden, und, in Ermägung, daß eine Anzahl Ihrer Mitglieder durch eine Lebensversicherung (endowment rank) gedeckt sind, erbiten wir uns, im Namen des Ordens in Texas, folge Ihrer Mitglieder, welche diejenige Sprache des Ordens angehören, ohne nochmalige ärztliche Untersuchung und Eintrittsgebühr in unseren Orden aufzunehmen, im Falle Ihnen der Sprachwandel in Ihrem Orden nicht behagen sollte.

Ihres Ordens angehören, und sich dem Orden der Hermanns-Söhne anschließen wollen, würden nur die Kosten der ärztlichen Untersuchung zu tragen haben.

Indem wir Ihnen die Versicherung geben, daß dieses Anerbieten den reinsten Motiven entspringt, zeichnen wir achtungsvoll im Namen der gesammten Beamten der Groß-Loge des Ordens der Hermanns-Söhne im Staate Texas. Julius Schüpe, Groß-Präsident.
C. J. Altermann, 1. Vice-Groß-Präsident.
Paul Wiprecht, 2. Vice-Groß-Präsident.
F. Klapp, Gr.-Groß-Präsident.

Wittendorfs Garten

neben dem Court-Hause. Der schönste Platz, der angenehmste Aufenthalt in der Stadt. In der Birtlichkeit findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und feine Rauch- und Kautabade. Stets feineres Lagerbier an Zapf-Billard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmaushafte nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Denver, Col., 5. Jan. Victor Mondereau ist verhaftet und beschuldigt worden, Marie Contassort am 28. October ermordet zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf die Auslagen von Alphonso Lamar hin, welcher gleichfalls im Verdachte steht, zu den geheimnißvollen Mordthaten von verschiedenen Mitgliedern der Demi-Monde zu stehen, die seiner Zeit so großes Aufsehen erregten. Lamar behauptet, Mondereau habe gehofft, durch den Mord \$7000 zu erlangen, habe aber nur \$67 erbeutet. Mondereau ist ein verwegen aussehender Geselle im Alter von 40 Jahren und hat sehr große Hände.



Mrs. Elizabeth Messer, Baltimore, Md.

Vom Tode gerettet.

„Ich muß Hood's Sarsaparilla loben, denn es ist eine wunderbare Medizin. Ich litt sehr an Neuralgia und Dyspepsia und Ohnmachtanfällen. Inwiefern wurde ich ganz heil durch diesen Schwel. Ich vermag eine große Menge Geldes auf ärztliche Behandlung, doch ward mir keine Besserung, bis mir meine Tochter von Hood's Sarsaparilla sagte, und ich begann es zu nehmen. Ich woh weniger als 10 Pfund und war

Ein Bild des Elends.
Nehet, der mich sah, wahr, ich für te keinen Mann länger leben. Jedoch begann ich mich sofort zu erholen, nachdem ich mit Hood's Sarsaparilla begonnen hatte, und nahm nach und nach zu, bis ich jetzt vollständig geheilt bin. Ich esse gut, schlafte gut und bin bei ausgezeichneter Gesundheit. Ich weiß, daß

Hood's Sarsaparilla heißt.
Anhalt jetzt 100 Jahre, lebe ich und wiege 142 Pfund. — Mrs. G. H. G. 1875, 19 East Barnum Str., Baltimore, Md.

Hood's Pillen sind rein vegetabil, vollkommen harmlos, sehr zuverlässig und von guter Wirkung.

CITATION BY PUBLICATION.

No 930.
THE STATE OF TEXAS, to the Sheriff or any Constable of Comal County, GREETING:

Juliana Georg, Administratrix of the Estate of Carl Georg, deceased, having filed in our County Court her Final Account of the condition of the Estate of said Carl Georg deceased, together with an application to be discharged from said Administration: You are hereby commanded, that by publication of this writ for twenty days in a newspaper regularly published in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to file their objections thereto, if any they have, on or before the February Term, 1895, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels on the first Monday in February 1895, when said Account and Application will be considered by said Court.

WITNESS my hand and seal of office at New Braunfels, this 3rd day of January, 1895.

R. BODEMANN, Clerk County Court Comal Co., Tex. Issued on the 3rd day of January, 1895.
R. BODEMANN, Clerk County Court Comal Co., Tex. A true copy, I certify.
JULIUS W. HALM, Sheriff 113 Comal Co., Texas.

P. Faust & Co. Roller Mills.
Nach dem neuesten und bewährtesten System.
Liefere 300 Barrel Weizenmehl und 200 Barrel Korn- und Roggenmehl per Tag.
PEERLES, BLUE RIBBON und RED STAR FLOUR.
Jeder Sack garantiert.

Der Alte, Zuverlässige BAIN Wagen
Der König unter den Wagen.
Es gibt kein Land, das einen Wagen erster Klasse so nötig hat, als Texas, da das Material durch das wechsellige Klima ausbleibt und zerfällt; deshalb ist es zweckmäßig, einen anderen als den gewöhnlichen zu kaufen. Der BAIN Wagen hat die Probe 40 Jahre lang bestanden, und seine Qualität wurde niemals der Nachfrage nach einem billigen Wagen geopfert. Er ist heute der König unter den Wagen. Er am besten gemacht, beständig und dauerhafteste und mit leichtem Zug.
Zu verkaufen bei
ORTH & GERLICH.

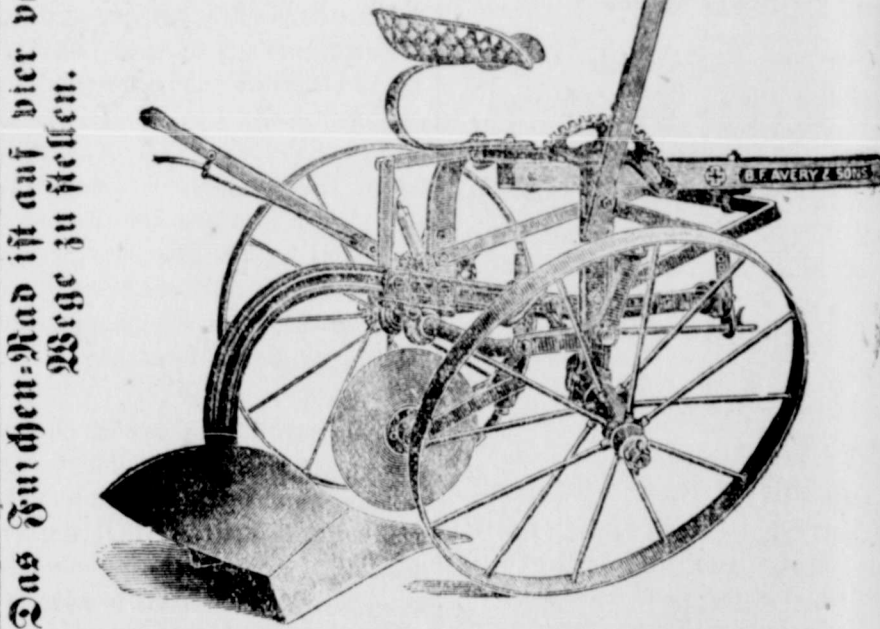
So ist, Präsident.
W. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens.
Vice-Präsidenten. Kassirer. Aml. Kassirer.
ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Bokanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Eintassirungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27, 1u

N. HOLZ & SON

Alleinige Agenten für den berühmten

Alvern's Simple Sully,

Einfach und stark.
Vielfach verbessert gegen den lechtjährigen Pflug.



**Stengelschneider und Hand-Pflüge!
Farm- und Springwagen!**

Buggies, Carriages und Carts
zu den niedrigsten Preisen.

Die Mutual Lebensversicherungsgesellschaft von New York
gegründet am 1sten Februar 1843
ist die älteste und größte in den Vereinigten Staaten und wird als Muster aller vorzüglichen Gesellschaften betrachtet. Da sie heute als das größte Vermögen der Welt angesehen werden kann, läuft Niemand Gefahr, sich der Old Mutual anzuvertrauen und darf eine Police in derselben neben der Versicherung als die sicherste Kapitalanlage betrachten werden. Um nähere Auskunft wegen der verschiedenen Pläne wende man sich an
G. Greene, jr.,
Neu Braunfels, Tex.

Zu verrenten.

Meine Farm, 55 Ader enthaltend, angrenzend an Rud. Dading's Land, ist zu verrenten.
Olan Klappenbach.

Zu verkaufen.

Eine gute Farm von 40 Ader in der Nähe der Stadt, Näheres bei
Frank V. Kreffer.

Gesunden!

Drei Pferde in Müllers Posture am Harco aufgenommen: Ein braunes Pferd, gebrannt O M und ein braunes Pferd gebrannt JH Lederriemen mit Schelle 1242nd. Wegen Erstattung der Futterkosten und Anzeigengebühren abzulösen in
Preis's Verbilligt.
Neu Braunfels.

Notiz.

Von nächster Woche ab, werden wir in Anbetracht der geringen Zufuhr von Baumwolle, unsere Gin in Hunter mit noch Mittwochs, Donnerstags und Freitags in Betrieb setzen. Sollte die Nachfrage es später erfordern, so werden wir wieder täglich gewinnen.
52 Hunter Gin Co.

\$200.00

Befreiung Demjenigen, der die Person, welche in Neu Braunfels vergiftet, angeht! so daß dieselbe gerichtlich belangt werden kann.
A. Warrick.
I Alle Sorten Whisky per Gallone und Quart, sehr preiswürdig in Ludwig's Hotel u. s. w. bei
35 1/2 Ludwig & Schmalz.

Mills.
00 Barrel
UR.
agen
er Fuhrwerk.
bei
H.
Präsident.
Glemens
Nyt. Kassier.
ANK
\$50,000
antweisungen au
pt beforzt.
versicherung geg
s, Josephs
27, 11
ON
Sulky,
füge!
agen!
Carts
on New York
als Muster alle
die Welt
Old Mutual
sicherung als
wegen der
ne, jr.
Braunfels, Tr.
iz.
ab, werden
ngen Zufuhr
in in Quater
herstags und
en. Sollte die
fordern, so
nnen.
Quater Gin Co.
0.00
igen, der die
Braunfels
dass dieselbe
lann.
A. Garwi od.
stly per Galone
würdig in Lubwig
ig & Schmalfeldt.

Lokales.
Herr Carl Sauer
ist bevollmächtigt Collectionen
die Neu Braunfels Zeitung
machen und dafür zu quittiren.
Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.
Herr W. G. Giesede ist bevoll-
mächtigt Collectionen für die Neu Braun-
fels Zeitung zu machen und dafür zu
quittiren.
Deutsche protestantische Gemein-
den für das Winterhalbjahr vom
1. October 94 bis Mai 95 in Neu
Braunfels, Texas.
Vortragsdienst punkt 11 Uhr Vormit-
tag. An Festtagen 1/2 Stunde früher.
Sonntagschule punkt 1/2 Uhr (1:30.)
mittags.
Abhaltung des Presbiteriums je am er-
sten Sonntag eines jeden Monats nach
Gottesdienst.
Liederverein punkt 3 Uhr Nachmit-
tag am zweiten Sonntag eines jeden
Monats.
Kirchen-Gesang- und Jugendverein
punkt 3 Uhr Nachmittags je am 1. oder
3. und eventuell am 5. Sonntag eines
jeden Monats.
Contra-Alten-Unterricht jeden Sam-
stag Vormittags von 9 bis 12 Uhr
mittags.
G. O. Knus, Pfarrer.
1. November, 1894.
Anzeige.
Kauf- und Taufscheine jederzeit aus-
gegeben.
Kirchenzettel der Martinsgemein-
de, 20. Januar zu Yorks Creek in der
Nachm. 2 Uhr; 27. Januar im
Columbia Schulhaus, Nachm. 2 Uhr.
Angelommen Eiserne Vor-Flug-
zeug bei
N. Holz & Son
Die Waldhärenjäger Fritz Mar-
tini und Ed. Wenzel am 4 Meilen
nördlich von ihrer Heide im vergan-
nen Jahre wohl zugezogen sein. 101
Hären hatten sie bis zum Schluss
dieses Jahres mit einer aus 13 Hühn-
ern (hounds) bestehenden Meute ge-
jagt. Die Jäger sind beritten, aber
keine Waffen, wenn sie die Waldhären
verfolgen. Die Jagd ist äußerst auf-
regend; es geht über Stock und Stein,
Heden und Büsche, bergauf und bergab;
nicht eher wird geruht, bis die Hunde
die Waldhären erfaßt haben.
Baharzt Dr. Combs wird am 20.
Januar wieder hier sein und 10 Tage
verweilen. Consultation frei.
Die Petition einer Anzahl Bürger
der Brückenstraße an den Stadt-
rath, welcher erwidert wird, den Herrn
Haupt & Co. die Erlaubnis zur An-
nahme eines Bahngeleises in genannter
Straße zu verweigern, konnte nicht in
Beratung gezogen werden, da Peter
Haupt & Co. bis jetzt nicht um das Ge-
leise eingekommen sind.
Erhalten bei H. D. Gruene Thorne-
eine Carload echte New York Early
Plantzartoffeln, welche billig und
garantirt verkauft werden. 11, 31
Zu Beginn des neuen Jahres hat
Herr Sam Fries, Agent am hiesigen
Lagerdepot mit Fräulein Emmi Henne
verlobt.
Baharzt Dr. Combs wird am 20.
Januar wieder hier sein und 10 Tage
verweilen. Beste Arbeit garantirt. W.
Voelcker's Apotheke.
Die goldene Damen-Uhr in Hoff-
mann's Modewaaren-Geschäft hat Frau
H. Ebert in Marion gewonnen.
Herr Ros. Nahr wird der Nach-
folger des Postmeisters Hermann Seele
sein.
Größere Auswahl von Stiefeln
billiger wie je zuvor bei
F. Voerner.
Entweder steht die Esel der Hager
der am Montag eingetroffene Nor-
dost sie übermüthig gemacht.
Am letzten Tage wurden B. Borchers,
Walter und ein Sohn von L.
durch Hufschläge von Eseln mehr
weniger empfindlich verletzt.
Einem vielfach ausgesprochenen
Wunsche zu begeben, bringen wir nach-
stehend ein Verzeichniß der im Jahre
1894 in der Martinsgemeinde (Predi-
ger Milder) vollzogenen Trauungen.
Ernst Elbel und Minna Kadelmayer,
Joseph Weiß und Ida Pfeiffer, Aboli-
Bönig und Lina Reinhardt, Arthur Con-
rads und Minna Doppenschmidt, Theo.
Kohlenberg und Emma Soeige, August
Engelke und Bettie Staugenberger, Da-
wald Schaar Schmidt und Ullrike Müller,
Heinrich Dicks und Emma Schwerje-
ger, Hugo Eberhardt und Marie Nolte,
Ernst Soeige und Emma Brümmer,
Carl Wagner und Wilhelmine Schäfer,
Leonhard Barron und Lydia Alves,
Fritz Schüller und Bertha Salge, Ar-
thur Henke und Pauline Kruse, Ernst
Bönig und Minna Rehe, Heinrich Schül-
ler und Anna Braune, Wlth. Brodt und
Emma Böker, Oskar Boff und Adele
Wallhöfer, Oskar Braunholz und Min-
na Strömer, Otto Förster und Lina
Vorgfeld, Emil Bönig und Marie Rein-
hardt, Franz Hoffmann und Clara
Gross, Louis Loep und Olga Gelben,
Otto Krehmeier und Ida Starck, Eyr-
hardt Mittendorf und Anna Schmalkofe,
Willie Scholl und Emilie Goeling, Wil-
lie Jung und Alvine Forchgang, Louis
Kroefche und Marie Jung, Walter Al-
ves und Henriette Mey, Carl Voigt jr.
und Martha Komoll, Joseph Loeg und
Ida Heuemeier, Adolph Simon und Em-
ma Hansmann.
Am 3. Jan. '95, wurden von Pa-
stor Müller getraut Herr Fritz Alves
und Frau Olga Mergel.
Wein! 92er per Gallone 20 Cents.
Gallone 75 Cents. 92er per Gallone
25 Cents; per Gallone \$1.00. 91er
per Gallone 30 Cents; per Gallone
\$1.25. 90er per Gallone 35 Cents;
per Gallone \$1.50. 89er per Gallone
50 Cents; per Gallone \$2.00.
84 Wm. Kufe.
In der letzten Versammlung be-
schlossen die Mitglieder der Neu Braun-
fels Wehnen am 16ten Februar einen
Maskenball abzuhalten und haben zu
diesem Zweck ein aus sechs Mitgliedern
bestehendes Comité nominirt. Den
Versprechungen nach wird sich dieses
Comité keine Mühe ersparen, diesen
Ball erfolgreich zu machen.
Soeben angekommen! Eine Sen-
dung aller Sorten musikalischer Instru-
mente bei Ed. Gruene. 10, 3
Männliche Leut und solche, die Spaß
an ihnen haben, gehen am 26. Januar
zum Maskenball unseres Männerge-
sangvereins „Echo“. Die Mitglieder
dieses sind allesamt lustige Brüder;
an Ueberraschungen und Tollheiten
wird also kein Mangel sein. Bereitet
Euch auf einen urfidele Abend vor,
Ihr Gedul!
Zwei gut erhaltene Buggies und
eine Ambulance billig zu haben bei
N. Holz & Son.
Baumwolle 4 1/2 bis 5 Cents.
Regelmäßige General-Versamm-
lung des gegenseitigen Unterstützungs-
Bereins gegen Feuerfchaden, Januar den
5ten 1895. Die Versammlung wurde
vom Präsidenten Herrn W. Triesch er-
öffnet. Das Protokoll der letztjährigen
Generalversammlung nebst demjenigen
der letzten Sitzung des Vorstandes
wurde verlesen und gutgeheißen. Der
Bericht des Sekretärs liegt vor und
lautet: Am 6ten Januar 1894 zählte
der Verein 510 Mitglieder
Aufgenommen in '94, 76
Nacht zusammen 586
Gestrichen von der Liste 5
Bleiben somit 581
Am 6ten Januar 1894 betrug die
Aktive Versicherung \$351,980.50
Zunahme in '94 68,279.50
Dieselbe beträgt somit 419,260.00
Für Brandschäden wurden während
des verfloßenen Jahres ausbezahlt:
An Herrn Aug. Schulz sen. \$200.00
An Herrn Geo. Rittemann 500.00
Summa \$700.00
Es wurde vom Vorstand in der Er-
tra Versammlung vom 4ten August für
notwendig befunden ein Assessment von
20 Cents auf das \$100.00 aufzulegen
um den Verlust des Herrn Rittemann
zu decken und es freut mich berichten zu
können, daß sämtliche Mitglieder bis
auf fünf ihren Verpflichtungen nachge-
kommen sind.
H. A. Kofe, Sekretär.
Der Bericht des Schatzmeisters ist
folgender: Am 6ten Januar 1894 be-
stand das Vermögen des Vereins aus
Noten im Werthe von \$3300.00 und
barem Gelde von \$107.21. Während
des Jahres wurde eingenommen:
Interessen \$198.00
Assessment 1 1/2 pro Cent 731.25
Neue Versicherungen 682.42
Von H. A. Kofe 50.00
\$1768.88
Ausgegeben wurde:
Für ein Buch \$ 2.40
An Seguin Jg. incl. P. M. D. 1.65
Für Feuerinspection 8.00
An Neu Braunfels Zeitung 1.50
Für Postkarten 5.35
An Aug. Schulze Versicherung 200.00
An Geo. Rittemann 500.00
An H. A. Kofe geliehen 50.00
An H. A. Kofe, Salair 13.00
An W. Giesede, Salair 30.00
Baar an Hand 959.98
\$1768.88
Das Vermögen des Vereins besteht
heute am 6ten Januar 1895 aus
Noten im Werthe von \$3300.00
barem Gelde 959.98
\$4259.98
W. Giesede, Schatzmeister.
Es wurden die Herren Wm. Ulrich,
John Henke und Heinrich Penshorn
ernannt um obigen Bericht zu prüfen.
Nachdem obiges Comité denselben
nachgesehen hatte reichte es folgenden
Bericht ein:
Wir, die Unterzeichneten, befein-
gen hiermit, daß wir die Bücher und
den Jahresabschluss des Schatzmeisters
nachgesehen und denselben richtig befun-
den haben.
H. A. Benzhorn,
Comité, Wm. Ulrich,
John Henke.
Ein Antrag wurde gestellt, \$16 der
Statuten so zu ändern, daß er am
Schluß folgendermaßen lautet: Die Ver-
sicherung auf Gebäude, die durch Feuer
zerstört wurden, soll nach erfolgter Aus-
zahlung in den Büchern geschriftlich ver-
merkt werden und wenn solche Gebäude wieder
neu aufgedaut werden, so hat der Ei-
gentümer wenn er ferner den Nutzen
des Vereins genießen will, dieselben
gerade wie bei der ersten Versicherung
wieder aufnehmen zu lassen. Der An-
trag wurde angenommen.
Von Herrn W. Giesede wurde vor-
gebracht, daß viele Mitglieder sich be-
klagt, daß ihre Gebäude zu niedrig ver-
sichert seien. Hierauf wurde von Herrn
C. Alves der Antrag gestellt, daß die
Versicherung auf Gebäude von heute ab
nicht erhöht werden darf, es sei denn es
sind Verbesserungen an denselben ge-
macht worden, der Antrag wurde ange-
nommen. Alsdann wurde zur Neu-
wahl der Beamten geschritten. Auf
Antrag von Herrn John Henke wurde
das bisherige Directorium durch Accla-
mation wiedergewählt. Es wurde be-
schlossen, das Protokoll der heutigen
Versammlung in der Sequiner und Neu
Braunfels Zeitung bekannt zu
machen. Da weiter keine Geschäfte
vorlagen so verlagte sich die Versamm-
lung bis zum Januar 1896.
W. Triesch, Präsident.
H. A. Kofe, Secretär.
E. W. Bassford in Car-
thage, S. D.
Ich wurde krank in Sioux City. Ich
kaufte zwei Flaschen Par's Sure Cure
gegen Leber und Nierenkrankheiten. Ich
glaube, „Par's Sure Cure“ übertrifft
alle anderen Medicinen für Nephritis
und Urininkrankheiten. Verkauft
bei
A. Tolle.
(Eingefandt.)
Der wilde Mann
oder der harmlose Einsiedler
oder die topferen Wallfahrter
oder die fidele Sonntagstäger
oder Was heißt „mir“ da!
Biel ist über das Camp des „wilden
Mannes“ gesprochen worden, doch nur
wenige unserer Bürger haben das selbe
betrachtet, deshalb wird ihnen der Bericht
eines Augenzeugen nicht unwillkommen
sein.
„Nachdem wir die Guadalupe ober-
halb Waco Springs gekreuzt, schlugen
wir uns rechts in der zweiten größeren
Schlucht ca. 200 Schritt scharf am rech-
ten Abhang derselben in die Höhe und
kann man von dort aus das jetzt von
fremden Händen verödet, aber erst vor
einigen Tagen wohl frisch verlassene La-
ger eines Einsiedlers auf der ca. 10 Fuß
hohen Terrasse am schroffen Felsen er-
blicken. Der ganze Steinabhang ist nur
ca. 4 bei 10 Fuß und mit kleinem Ge-
strüpp umwachsen; daher von unten aus
der Schlucht sehr schlecht zu entdecken.
Die kleine Terrasse zieht sich ca. 4 Fuß
in den Felsen und entsteht durch dessen
Vorsprung eine Nische von ca. 3 Fuß
höhe, deren Front mit Steinen zugeseht
und also eine Höhle von ca. 3 bei 3 und
8 Fuß Länge aufweist, auf deren Boden
mit feingehäuteter und gepulverter Beber-
rinde ein weiches Bett gemacht ist. Un-
gefähr 2 Fuß vor der Öffnung der
Höhle und am oberen Ende des Camps
unmittelbar am Felsen, ist ein kleiner
Gewerbstein, von einigen Blasen, auf-
rechtstehenden Steinen eingefast und der

Großer Masken-Ball
in
LENZEN'S HALL,
Sonntag, den 26ten Januar, 1895,
veranstaltet vom
Neu Braunfels „Echo.“
Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben. Gruppen haben sich bei
dem Comité zu melden. Eintritt 50 Cents.
W. Tays, W. Streuer, F. Fischer, G. Henne, T. Babel, F. Hoffmann.
Das Comité.

Großer Ball
in
Maxdorffs Halle
Sonntag, den 15ten Januar.
Sonntag, den 20ten Januar
MaskenBall
Febermann ist freundlichst eingela-
den.
Hermann Klein.
MaskenBall
in
THORN HILL
Sonntag, den 15ten Februar.
Febermann ist freundlichst eingela-
den.
F. D. Gruene.
Masken und
Masken-Anzüge!
Die dagewesene Auswahl in Frau
Anna Skennar's Putz Ge-
schäft. Wer sich geschmackvoll
ohne viel Mühe maskiren will, der
zuerst die wunderbaren Costüme,
welche hier gegen entsprechende Vergütung
verliehen werden. Auch findet man
alle Artikel, welche zur Herstellung eines
schönen Maskenanzuges nöthig sind bei
Frau Anna Skennar,
Boelker's Gebäude, San Antonio Str.
Meckel's
Krankenhaus.
Aufnahme von Kranken, welche sich
von Dr. Garwood, Dr. Roster oder
Dr. Bramm behandelt lassen. Kost
und Logis 50 Cents per Tag; für be-
sondere Pflege bei Schwerkranken 25
Cents extra. Gute Küche, gesunde,
reine Wohnung und aufmerksame
Bedienung. W. Meckel.
Notiz.
Som 12ten Januar an, werden wir
am Freitag und Samstag ginnen.
Achtungsvoll,
11, 3
Peter Faust & Co.
Die Steuerzahler
von Comal County werden erucht, ih-
ren Verpflichtungen nachzukommen.
Julius W. Jalm,
11
Scheriff und Steuer-Collector.
Notiz.
Während der Monate Januar und
Februar werde ich in meiner Office im
Courtshaus sein, um das Assessment
für das Jahr 1895 aufzunehmen. Ich
eruche alle Diejenigen, die es angeht,
bei mir vorzusprechen und mir die nö-
thigen Angaben zu machen.
F. Corbett,
11
Tax Assessor.
Notiz.
Zur gefälligen Beachtung, daß wir
nach dem 12ten Januar nur noch Frei-
tag und Samstag ginnen werden. Reste
von Baumwolle werden jeden Tag zum
höchsten Marktpreis gefaust.
Hochachtungsvoll,
11, 3
Reinartz & Knote.
Gesucht!
Ein deutsches Mädchen um das Kochen und Waschen für eine kleine Familie in San Antonio zu besorgen. Nach-
fragen bei
R. C. Groy,
11, 1/2
St. Agt. & S. R. R.
Neu Braunfels, Tex.
Zu vermietthen
Mein Storagegebäude in der San An-
tonio Straße ist vom 1ten Februar ab
zu vermietthen.
Ernst Gruene jr.,
9
Neu Braunfels.
Zu verkaufen.
Junge Giel, billig für Cash, oder
für Noten auf längere Zeit.
8, 4
Dan. Kueffer.
Zu verkaufen.
Ausgezeichnete Schweine zum ein-
gen, sehr billig. Näheres bei Lamba's
Mühle.
10 2m
Neu Braunfels, Tex.

Großer Masken-Ball
in
LENZEN'S HALL,
Sonntag, den 26ten Januar, 1895,
veranstaltet vom
Neu Braunfels „Echo.“
Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben. Gruppen haben sich bei
dem Comité zu melden. Eintritt 50 Cents.
W. Tays, W. Streuer, F. Fischer, G. Henne, T. Babel, F. Hoffmann.
Das Comité.

Großer Ball
in
Maxdorffs Halle
Sonntag, den 15ten Januar.
Sonntag, den 20ten Januar
MaskenBall
Febermann ist freundlichst eingela-
den.
Hermann Klein.
MaskenBall
in
THORN HILL
Sonntag, den 15ten Februar.
Febermann ist freundlichst eingela-
den.
F. D. Gruene.
Masken und
Masken-Anzüge!
Die dagewesene Auswahl in Frau
Anna Skennar's Putz Ge-
schäft. Wer sich geschmackvoll
ohne viel Mühe maskiren will, der
zuerst die wunderbaren Costüme,
welche hier gegen entsprechende Vergütung
verliehen werden. Auch findet man
alle Artikel, welche zur Herstellung eines
schönen Maskenanzuges nöthig sind bei
Frau Anna Skennar,
Boelker's Gebäude, San Antonio Str.
Meckel's
Krankenhaus.
Aufnahme von Kranken, welche sich
von Dr. Garwood, Dr. Roster oder
Dr. Bramm behandelt lassen. Kost
und Logis 50 Cents per Tag; für be-
sondere Pflege bei Schwerkranken 25
Cents extra. Gute Küche, gesunde,
reine Wohnung und aufmerksame
Bedienung. W. Meckel.
Notiz.
Som 12ten Januar an, werden wir
am Freitag und Samstag ginnen.
Achtungsvoll,
11, 3
Peter Faust & Co.
Die Steuerzahler
von Comal County werden erucht, ih-
ren Verpflichtungen nachzukommen.
Julius W. Jalm,
11
Scheriff und Steuer-Collector.
Notiz.
Während der Monate Januar und
Februar werde ich in meiner Office im
Courtshaus sein, um das Assessment
für das Jahr 1895 aufzunehmen. Ich
eruche alle Diejenigen, die es angeht,
bei mir vorzusprechen und mir die nö-
thigen Angaben zu machen.
F. Corbett,
11
Tax Assessor.
Notiz.
Zur gefälligen Beachtung, daß wir
nach dem 12ten Januar nur noch Frei-
tag und Samstag ginnen werden. Reste
von Baumwolle werden jeden Tag zum
höchsten Marktpreis gefaust.
Hochachtungsvoll,
11, 3
Reinartz & Knote.
Gesucht!
Ein deutsches Mädchen um das Kochen und Waschen für eine kleine Familie in San Antonio zu besorgen. Nach-
fragen bei
R. C. Groy,
11, 1/2
St. Agt. & S. R. R.
Neu Braunfels, Tex.
Zu vermietthen
Mein Storagegebäude in der San An-
tonio Straße ist vom 1ten Februar ab
zu vermietthen.
Ernst Gruene jr.,
9
Neu Braunfels.
Zu verkaufen.
Junge Giel, billig für Cash, oder
für Noten auf längere Zeit.
8, 4
Dan. Kueffer.
Zu verkaufen.
Ausgezeichnete Schweine zum ein-
gen, sehr billig. Näheres bei Lamba's
Mühle.
10 2m
Neu Braunfels, Tex.

Für diese Jahreszeit.
Das war aber eine Kälte, der Ther-
mometer zeigte 18 Grad einen Morgen
und 16 Grad am nächsten Morgen.
Bei solch einem Wetter ziehen sich Kin-
der und Erwachsene Erkältungen zu
und La Grippe wird auch nicht aus-
bleiben. Für La Grippe und Erkäl-
tungen fabrizirt
H. V. SCHUMANN,
eine Medizin unter dem Namen
Dr. Cook's Husten-Mixture,
welche um diese Jahreszeit in jedem
Haufe sein sollte, um Lungenerkän-
dungen vorzubeugen.
Auch fabrizirt H. V. Schumann
ein
Hoarhound, Theer und wilde
Kirchen Syrup.
Der beste Syrup gegen Husten, Croup,
Bronchitis, Keuchhusten, Heiserkeit u.
s. w., welches immer um diese Jahres-
zeit vorkommt.
Dr. Cook's Husten-Mixture
kostet 50 Cents und
Hoarhound Theer und wilde
Kirchen-Syrup
25 Cents und 50 Cents die Flasche.
Um die beste Seife für ausgepräun-
gene Hände einzuführen werde ich 2
Monate lang, Januar und Februar,
jedem Käufer von Dr. Cook's Husten
Mixture oder Hoarhound, Theer und
wilden Kirchen Syrup (50 Cents die
Flasche) einen 25 Cents Topf
Schumann's Yucca Jelly Seife
frei dazugeben. Diese Seife ist aus-
gezeichnet für ausgepräunte Hände,
sie macht die Haut weich und geschmeidig.
— Merkt Euch, diese obige Offerte
hält nur 2 Monate an.
Achtungsvoll
H. V. SCHUMANN,
Apotheker u. Chemiker
Neu Braunfels, Texas.
HOARHOUND, THEER UND WILDE KIRSCHEN SYRUP.
SCHUMANN'S
HUSTEN MEDIZIN
und
HOARHOUND, THEER UND WILDE KIRSCHEN SYRUP.

DR. PRICE'S
CREAM
BAKING
POWDER
das perfekte, das gemacht wird.
es Trauben Cremor Tartari-Pulver
von Nimmick, Maun oder irgend
einer anderen Verfälschung
40 Jahre lang das Standard.

\$1,000.00 REWARD



Offered for any Machine that will do as great range of work and do it as easily and as well as can be done on the

DAVIS
Vertical Feed Sewing Machine.

This offer has been before the public for the past ten years. IT HAS NOT BEEN CLAIMED, proving that the Davis Vertical Feed is the

BEST ON EARTH

DAVIS SEWING MACHINE CO.
340 Wabash Avenue,
CHICAGO, ILL.

Voelcker Bros.
Alleinige Agenten in Neu Braunfels.

Vor 4 Jahren

schrieb Prof. W. D. Water aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn.

Ich glaube, daß eine Verbindung von Nitrobenzol und Natriumcyanid—nitrobenzol, nicht einmal festlich—und natürlich vorzuziehen, daß diese Verbindung vollkommen rein und gut für eine werthvolle Verwendung unserer Schatzgrube hätte ein sehr nützliches sein würde.

Sier ist es!

Fairbank's

Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinem, feingeläutertem Baumwollsaamenöl, aus gesundem ausgewähltem Samen gepreßt, nebst auerlesenen Nüßstalg. Dieses vollkommene Kochfett übertrifft Schmaltz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie gewöhnlich gebrauchen würden. Das verrichtet die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.



Rur fabrizirt von
M. A. Fairbank & Co.
St. Louis, Mo.

F. SIMON'S SALOON

Bild. Ecke des Squares, Neu Braunfels, Texas. Hält stets vorräthig die feinsten einheimischen und importirten Weine, feine Kentucky Whiskys, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.

Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgesetzt.

Geschäfts-Eröffnung.

COMAL MUSIC STORE,
Neu Braunfels, Texas.
Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von

- Bianos,
- Orgeln,
- Violinen,
- Gitaren,
- Saxophons,
- Hörn,
- Hand und Mund Harmonicas,
- Decimas
- Saiten und Musikalien!!

Ehrgeizige Geldsüde.

Der vor einigen Wochen in San Francisco verstorbenen „Donna King James G. Fair verdient einen Nachruf deshalb, weil in ihm einer der widerwärtigsten Jüde des amerikanischen öffentlichen Lebens verkörpert war.

Als achtzehnjähriger irischer Bursche zog er im Jahre 1849, von Illinois aus, mit vielen anderen Goldsuchern nach Californien, wo er sabelhaftes Glück hatte. In Californien und Nevada erlangte er durch fleißige glückliche Minenoperationen ungeheure Reichthümer und wurde mit drei anderen irischen Koffen — Flood, Maday und O'Brien — namentlich auch der Besitzer der Silberminen in Nevada, deren Ausbeutung sein Vermögen dermaßen steigerte, daß er eine Zeit lang bis auf hundert Millionen geschätzt wurde.

Mit dem Gelde wuchs Fair's Ehrgeiz, und er beschloß Bundes Senator von Nevada zu werden. Zwar hatte er seinen Wohnsitz nicht dort, sondern in San Francisco, wo er zugleich mit Bankunternehmungen verbanden war. Doch der Senator von Nevada, den er zu ersetzen strebte, William Sharon, war ja auch von San Francisco.

Dieser Sharon, der von 1875 bis 1881 als Republikaner Nevada im Bundes Senat vertrat, verdankte seine Bedeutung gleichfalls nur seinem durch glückliche Bergwerksoperationen erlangten Gelde, aber wenigstens ein Mann von Bildung. Am „berühmtesten“ wurde Sharon jedoch durch den Proceß, den die damals schöne Abenteuerin Alibua Hill als seine angebliche Frau gegen ihn und seine Millionen führte. Er starb schon vor neun Jahren. Alibua aber tauchte kürzlich als arme Irrensinne in einer californischen Irrenanstalt auf.

Die Bundes Senatorenwahlen in Nevada sind eine Schande für das ganze Land. Denn die dortige Staatsregierung wurde auch schon zur Zeit, als Nevada noch nicht durch die Erziehung seines Silberreichthums auf den Hund gekommen war, einfach vom reichsten Bewerber um die Bundes Senatur aufgekauft. So machte es Sharon als Republikaner im Jahre 1875, so Fair als Demokrat im Jahre 1881.

Seine Bedeutung im Bundes Senat von 1881 bis 1887 bestand hauptsächlich darin, daß er den Zukäufern auf der Gallerte als „der reichste Mann des Senats“ gezeigt wurde. Zu einem selbstständigen Eingreifen in die Thätigkeit des Senats war er nicht befähigt. Doch verwendete er den ihm aus seinem Gelde erwachenden Einfluß auf's eifrigste dazu, für Silbererwerbungen zu wühlen — auch hierin die verpörrte Selbstsucht und Geldgier. Wie sein Vorgänger Sharon, so wurde auch Fair während seiner Senatszeit noch „berühmter“ durch einen Standalproceß. Klägerin war seine rechtmäßige Frau, die einen für ihn nichts weniger als ehrenvollen Scheidungsproceß gegen ihn gewann, wobei er verschiedene seiner Millionen an sie herausgeben mußte. Wie zum Lohn hat er seinem die rechtmäßigen Kinder beglückenden Testament besondere fünfzigtausend Dollars für eine etwa mögliche Wittwe und für etwaige andere Kinder, deren Vaterchaft ihm das Gesetz aufladen würde, ausgesetzt.

Auch die gegenwärtigen Senatoren von Nevada sind die politischen Producte ihres Geldbeutels, den auch sie hauptsächlich durch Bergwerksoperationen füllten. (Zu. S. 213.)

* Haben Sie gewußt, daß Sie die doppelte Quantität von Perry Davis „Bain Killer“ zum alten Preise bekommen können? Das ist eine Thatsache. „Bain Killer“ wird jetzt in größere Flaschen gefüllt; obwohl deren Raumgehalt verdoppelt wurde, ist der Preis, 25 und 50 Cents, der alte geblieben. Die vielen Freunde dieses altbewährten Hausmittels, das alle Schmerzen, äußerliche sowohl wie innerliche, heilt, werden erfreut sein dies zu erfahren, denn kein anderes schmerzstillendes Mittel ist beim Publikum je so populär geworden, wie dieses.

— Aus unserm Nachbarstaat Neu Mexico kommt die Kunde über eine erst kürzlich entdeckte Grasart, welche die Eigenschaft besitzt, jedes Thier, welches das Gras genießt, in Schlaf fallen zu lassen. Das Gras war noch Jahre unbekannt, nachdem sich bereits Anzeichen niedergelassen hatten. Viehzüchter und Andere hatten zwar des Oesterrers die Beobachtung gemacht, daß Thiere zu gewissen Zeiten eine oder zwei Stunden völlig regungslos dastanden, doch kam Niemand auf den Gedanken, daß dieser

Zustand auf den Genuß einer gewissen Grasart zurückzuführen sei. Erst einer Anzahl Reisender, die von Albuquerque aus einen Ausflug in das Pecos Thal unternahmen, war es vorbehalten, das Geheimniß zu lüften. Die Gesellschaft hatte sich um die Mittagszeit gelagert, um ihren Jambisch einzunehmen. Die Pferde spannte man aus und ließ sie grasen. Nach einigen Augenblicken hörten die Thiere auf, zu fressen, senkten die Köpfe bis zur Schulterhöhe und standen bewegungslos da. Einer der Reisenden begab sich zu den Thieren und bemerkte zu seinem Erstaunen, daß dieselben fest eingeschlafen waren. Als er die Pferde laut antredete, erwachten dieselben zwar, begannen auch wieder zu grasen, versetzten aber dann abermals in Schlaf. Dies wiederholte sich mehrere Male, so daß man zu der Annahme kam, daß eine gewisse Grasart, welche die Thiere gefressen hatten, die Ursache für die werkwürdige Erscheinung bilden mußte. Man machte sich auf die Suche und entdeckte so das „Schlafgras.“ Die Sache wurde einem Beamten in Lincoln County mitgeteilt, und seit der Zeit haben zahlreiche Personen die jonderbare Wirkung dieser Grasart auf die Thiere beobachtet. Pferde pflegen nach Genuß dieses Grases im Stehen zu schlafen, während Kühe und Schafe sich hierauf niederlegen. Es ist vorgekommen, daß Reisende, um ihre Pferde weiden zu lassen, an Plätzen anhielten, wo das Gras ziemlich dick stand, so daß die Thiere eine größere Quantität desselben verzehren konnten, bevor es seine Wirkung äußerte. In solchen Fällen schliefen die Pferde beim Anfahren oder auf der Straße ein. Sie legten sich in letzterem Falle zwar in guten Schritt, der sich aber allmählig verlangsamte, bis das Thier den Kopf sinken ließ, stillstand und einschlämmerte. Ein lautes Wort genügte dann zwar zuweilen, das Pferd wieder in Bewegung zu setzen, doch weit öfterer ist zur Erreichung dieses Zweckes die Peitsche in Anwendung zu bringen. Die genannte Wirkung des Schlafgrases hält ein bis zwei Stunden an, sonstige Nachtheile desselben sind nicht beobachtet worden. Läßt man ein Pferd, so lange die Wirkung des Schlafgrases dauert, ruhig schlafen, so wird es nach dem Erwachen merklich frischer erscheinen und große Distanzen ohne Zeichen von Ermüdung zurücklegen. Veranlaßt man das Thier hingegen während dieser Zeit zum Gehen, so wird es sich schlaff zeigen, auch wenn die Neigung zum Schlafen vorhanden ist. Kinder weiden auf solchen mit Schlafgras bewachsenen Plätzen viele oder zwei Stunden in Schlaf fallen. Erwacht, beginnen sie von Neuem zu grasen, um wieder einzuschlämmern und dieses Programm wohl ein Duzend Mal zu wiederholen, bis schließlich der Durst die Thiere nach dem Wasser treibt. Merkwürdig ist, daß das Schlafgras, außer an mehreren Orten in Lincoln County, sonst nirgends in Neu Mexico mehr angetroffen wird. Ob die eigenthümliche Wirkung dieses Grases Opium, welches dasselbe möglichen Falles enthält, oder einer anderen Substanz zuzuschreiben ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. D. S.

* In Folge einer heftigen Erkältung litt ich an Heiserkeit. Eine Zeitslang des Morgens und Abend eine Loth-Dr. August König's Hamburger Brustbeeren genommen, stellte mich wieder her. — Catherine Seiler, Stockton Cal.

— Bittsburg, Kansas, 1. Januar. Sechs Insassen des Stadtgefängnisses entflohen gestern Abend, indem sie die Außenmauer des Corridors durchdrangen. Sie gingen dann nach dem vier Meilen entfernten Wilsfield und amüßten sich so gut wie sie konnten. Heute Morgen mieteten fünf von ihnen einen Wagen und fuhren in's Gefängniß zurück, um den Rest ihrer Strafzeit abzuhängen. Sie waren sämmtlich stark angetrunken und freuten sich königlich über den Streich, den sie den Gefängnißbeamten gespielt. Bill Dickens, welcher wegen Erlangung von Geldern durch Vorspiegelung falscher Thatsachen in Untersuchungshaft genommen wurde, ist nicht zurückgekehrt.

Eisenbahnnotizen.
J. B. Bailey aus Batavia N. Y., Conductor der N. Y. C. Bahn, und einer der bekanntesten Männer sagt von Baal's Thee: 3-jährig lang litt ich an Unverdaulichkeit und verfruchte Alles Mögliche, aber ohne Erfolg. Da ich so viel von Baal's Thee höre, verfruchte ich das Mittel. Die erste Dosis schon hat mich die Verdauung wieder leicht gemacht. Es hilft wunderbar. Verkauf bei 4 A. Tode, Apotheker.

— Ein Apotheker im Canton Argau hat jüngst den Gelehrten einen schlimmen Streich gespielt. Er fing eine Anzahl Sperlinge, die in Folge der strengen Kälte zutraulich geworden waren, und bemalte ihnen die Federn mit den unwahrscheinlichsten Farben. Nach Beendigung dieser Lackirung setzte er seine Spagen in Freiheit, und Tags darauf sprach die ganze Presse des Kantons von den höchst sonderbaren Vögeln, die in der Gegend gesehen worden seien. Die Naturforscher in Argau stritten sich mit großem Eifer und mit einem unendlichen Aufwande von Gelehrsamkeit über die Herkunft und die Art dieser exotischen Gäste herum; als der Apotheker aber merkte, daß die gelehrten Herren, denen er aus irgend einem Grunde nicht sehr hold war, sich in die Haare zu gerathen begannen, gab er plötzlich seinen Spaß zum Besten und hatte im ganzen Canton die Lacher auf seiner Seite. Aber die Argauer Wissenschaftler, deren Gelehrsamkeit einen großen Stoß erlitten hat, sind sehr verstimmt ob der ihnen und den harmlosen Spagen angethanen „Schmach.“

Wirkliches Verdienst
ist das Charakteristische an Hood's Sarsaparilla, und es wird jeden Tag bei bemerkenswerthen Kuren, die diese Medizin bewerkstelligt, bewiesen. Apotheker sagen: wir wir einem neuen Kunden eine Flasche Hood's Sarsaparilla verkauft haben, dann sind wir sicher, ihn in einige Wochen wieder zu sehen, um mehr zu holen, vorausgesetzt, daß die guten Erfolge einer Versuchsdose die Fortsetzung des Gebrauchs befürworten. Dieses positive Verdienst, das Hood's Sarsaparilla besitzt, liegt in seiner eigenartigen Zusammenstellung. Proportion und Proceß, die in seiner Präparation angewandt werden, und durch welche die ganze heilsame Kraft der Ingredienzen beibehalten wird. Hood's Sarsaparilla ist daher „an und für sich eigenartig“ und hat durchaus nicht seines Gleichen als Blutreiner und Stärkungsmittel.

Ein moderner Mirza Schöffy.
Eine Nachricht, die grundlos,
Ein Bierfaß, das spundlos,
Ein Loos, das ein Viel-Loos,
Ein Rensch, der gemüthlos,
Der Sport ohne Zuehr,
Ein Weib ohne Heirath,
Erbisupp' ohne Zwecklos:
Sind nutzlos und zwecklos!

Wittendorff's Garten
neben dem Courthaus. Der schönste Platz, der angenehme Aufenthalt in der Stadt. In der Wirtschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und feine Rauch- und Kautabade. Stets feilerrichiges Lagerbier an Hauf, Billard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmackhafteste nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Kauft hier gezogene Obstbäume, Ziersträucher und Neben.
Alle Bäume und Pflanzen sind auf trockenem Lande, ohne Bewässerung, gezogen worden, und für unser trockenestheßes Klima sind es die vorzüglichsten Sorten. Bestellungen können bei Albert Forde oder E. Heidemeyer abgegeben werden. Katalog gratis.
J. M. Ditto Vode, Neu Braunfels.

Die reichhaltigste und zugleich billigste deutsche Familien-Zeitschrift

„Mittelschicht“

Preis pro Heft nur 10 Cents, franco dem Postamt.

Interessantes für Mann und Frau, Kinder, Spiele etc.

Professur ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.

Aguten überall gesucht durch

The International News Co.
53 and 55 Duane Street
New-York.

ST. JAKOBS OEL

Rheumatismus, Rheumatismus, Rheumatismus, Rheumatismus,

Seit sicher

Neuralgie, Neuralgie, Neuralgie, Neuralgie,

Rückenschmerzen, Rückenschmerzen, Rückenschmerzen, Rückenschmerzen,

A. F. BECKMANN, Architekt
215 Preja Straße, San Antonio,



Empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Neu Braunfels für alle in obigen schlagenden Arbeiten. Correspondenz in deutsch oder englisch betreffs obiger Gelegenheiten werden prompte Antwort erhalten.

Der „Canton“ Stengel-Schneider

Wir weisen die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider fabrizieren, und haben mit der Zeit in Bezug auf mehrere Verbesserungen gleichen Schritt gehalten. Die Maschine ist vollkommen untergearbeitet worden. Der Canton hat eine Ader am vorderen Ende, in der Verbindung mit einem Gabel, wodurch die plötzliche Auf- und Abwärtsbewegung des Stengels verhindert, und ebenfalls den Reibung eine leidenschaftliche Bewegung gestattet wird. Diese ausgezeichnete Eigenschaft wird nur an den Canton gefunden. Er hat die höchsten metallischen Nadeln, leichten Zug erregend. Seine Arbeit ist nicht nur schnell, sondern auch mit wenig Geräusch. Die Maschine ist leicht zu transportieren und kann überall verwendet werden. Andere haben die gleiche Anzahl Nadeln, welche nicht jedoch nicht genügend sind, und werden daher bis zum Ende des Jahres von unterm 5 Nadeln gesehen werden. Dieser auch vor den besten. Andere vorzügliche Eigenschaften werden in einem Circular erklärt. Wir fabricieren ebenfalls Canton Stengel-Schneider, Kautabade und Victor Guiltabade, die Hagen, Trichee Sully und Gang Pflügen, Weiden, Frills, Baumwolle und Korn Wägen, und handeln mit Sägen, Harnen, Pflügen, Bindmaschinen, Baum, Gabeln und Cibe Wägen, je Preis und gute Bearbeitung. **PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS.**

The INTERNATIONAL ROUTE
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE **I. & G. N. R. R. Co.**

THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAFOLLE

FULLMAN BUFFET SLEEPERS

BETWEEN

SAN ANTONIO AND ST. LOUIS

WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunfels 10:56 a. m. and 10:56 p. m.
Trains bound south leave New Braunfels 7:23 a. m. and 7:23 p. m.

R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine, Texas.
J. E. GALBRAITH, G. F. & Co. Palestine, Texas.

BRUNO E. VOELCKER.
Händler in

Drogen, Chemikalien
und

Patent-Medizinen.

Capul- und andere Bücher, Schreibmaterial
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
haben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Leitungen, Kalender und andern
in Masse.

Geburtsstaaß- und Glückwunschkarten
ein schönes Assortement.

Wallhoefer Bros., Hunter, Texas

Da unser Waaren-Lager zu groß ist und wir für neue Waaren Raum schaffen müssen, werden wir während der nächsten 60 Tage sämtliche Waaren zu halben Preise verkaufen!

KLEIDER und DECKEN,

Groceries,

25 Pfund Bohnen für \$1.00
22 Pfund Zucker für \$1.00
5 Pfund besten Kaffee für \$1.00

Dry Goods,

16 bis 24 Yards Cotton Flanell für \$1.00
16 bis 20 Yards gebleichten oder ungebleichten Domestic für \$1.00
20 bis 25 Yards Calico für \$1.00

Schuhe und Stiefel.

Kinder Schuhe von 30 bis 50 Cents.
Damen Schuhe von 50 bis 75 Cents.
Damen Knopf-Schuhe von 75 Cents bis \$1.00

Alle diese Waaren sind das Doppelte werth.

WALLHOEFER BROS.

HUNTER STATION, TEXAS

Aus den Memoiren des Generals Ducrot.

Das größtenteils Interesse als mancher andere Expeditionen sind für Deutschland die Memoiren des Generals Ducrot, die so eben in Paris bei Plon in zwei Bänden erschienen sind. Ducrot, der die Schlacht von Solferino mitgemacht hatte, war von 1865 bis 1870 Generalgouverneur von Straßburg; er nahm an der Schlacht von Metz Theil, wurde bei Sedan gefangen, entfloh nach Paris, dessen Verteidigung er bis zum 2. Dezember leitete. Er starb am 18. August 1882.

Ducrot war wie Oberst Saffel, die Generale Trochu und Frossard und Marschall Bazaine der Ansicht, daß Frankreich militärisch nicht genug gerüstet sei, um mit Preußen anzukommen. Nur das rasche Handeln, meinte Ducrot, hätte den Nachtheil auszuweichen können, da der Krieg doch allgemein für unvermeidlich gehalten wurde. Falls das kaiserliche Heer sich genug vorzureden, hätten nämlich die süddeutschen Fürsten, Böhmen ausgenommen, ihre Truppen mit denen der Franzosen vereinigt; der Großherzog Ludwig III. von Hessen habe nach dieser Richtung die kühnsten Zusicherungen gegeben und darauf gedrungen, seine Truppen zu versetzen, damit so die Preußen den Vortheil der Offensive verliere. Er habe auch den Franzosen den Vortheil der Offensive verliere. Er habe auch den Franzosen den Vortheil der Offensive verliere.

„Der Großherzog von Hessen hat mehrmals den Wunsch ausgedrückt, mich zu sehen. Ich sollte es für mich gebührend halten, auf diese Einladung nicht zu antworten, aber da ich mit dem Kaiser da von gesprochen habe, bemerkte er: „Der Großherzog ist unser Freund. Sie können ihn wohl besuchen. Wenn Sie aber vorsichtig und lassen Sie die Unterredung seinen offiziellen Charakter annehmen. Aber wenn er, was wahrscheinlich ist, wichtige Eröffnungen macht, berücksichtigen Sie mich darüber.“ Baron Goppelt, Staatsminister des Großherzogs kam nun nach Straßburg, wiederholte die Einladung und bestimmte den Tag, zum Besuche in Darmstadt. Der Kaiser erwiderte mir am Bahnhofe und führte mich zu einem geheimen Hofe in ein Privathaus, wo seine Familie mich sehr freundlich aufnahm. „Wie“, sagte er mir, „der Großherzog wollte mich am nächsten Morgen empfangen, mit Rücksicht auf seine offiziellen Beziehungen zu Preußen ist er aber gezwungen, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die Audienz möchte also streng privat sein und in einem Landhause stattfinden, wohin der Großherzog, für einige Tage, zurückgezogen hat.“ Das Haus war sehr einfach, aber der Empfang von Seiten des Großherzogs ein ungemein herzlicher. Er war ein sehr großer Mann, ganze zwei Meter hoch, und konnte sich räumen, der größte Mann in seinem Lande zu sein. Er sprach fließend französisch. Nachdem ich mich nach seiner Gesundheit erkundigt und ihm ausgedrückt hatte, wie sehr er mich durch den Empfang — ich weiß nicht mehr, war es in Compiegne oder in Fontainebleau — erfreut habe, ging er ein mittelgroßes dem geschäftlichen Zweck über. „Wie kommt es“, sagte er, „daß der Kaiser sich nicht unerschütterlich Preußen überliefert hat? Wie ist es möglich, daß er die Eilung dieses Logen in den Norddeutschen Bundes jünger

den hat, der eine ständige Bedrohung Frankreichs und des ganzen übrigen Europa ist? Das Alles plant Preußen von lang her, und Sie dürfen versichert sein, daß es auf halbem Wege nicht stehen bleibt, und daß sein Ehrgeiz sich immer weitere Ziele stellt. Aber Dank dem Himmel, die Preußen werden ihr Spiel nicht gewinnen. Wir durchschauen ihre Pläne klar genug, und mit Gottes Segen wird es uns gelingen, diese Pläne zu vernichten. Aber Sie müssen uns helfen und uns unterstützen.“

Trotz aller Bemühungen der preussischen Regierung und besonders Bismarck's sieht mein altes Volk noch zu mir und alle Versuche des Hrn. von Moltke, meine Armees zu verpreußern, sind erfolglos gewesen. Wir alle sind empört über die preussischen Anmaßungen. Haben Sie in Darmstadt das Wappen und die Farben Preußens gesehen, die sich unerschämter gerade meinem Schlosse gegenüber breit machen? (Der Großherzog meinte das Bureau der Post- und Telegraphenverwaltung, das in der That das Wappen und die Farben Preußens zeigte.) Dieser Zustand ist unerträglich, und ich bin gerne bereit zur Befestigung desselben ein Opfer zu bringen. Ich meinerseits bin müde, Ihnen meinen Theil des letzten Reichthums abzutreten, das Sie so gern haben möchten. Sie werden ohne Zweifel für mich irgendwo eine Entschädigung finden, z. B. in Baden. Ich würde mir kein Gewissen daraus machen, ein Stück Baden anzunehmen, den sehen Sie, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Badenier so gut preussisch sind, wie die Pommeren und Brandenburger. Sie leiden nicht das Volk, das ebenwiegend preussisch werden möchte, wie die Pöller; aber der Großherzog und seine Umgebung, die sind preussisch bis in die Knochen hinein.“

Da ich im Laufe der Unterhaltung den Großherzog zu der strengen Forderung seiner Truppen, die ich beim Erzherzog gesehen hatte, beglückwünschte, erwiderte er: „Meine Truppen! Ach, sie sind nicht mehr meine Truppen, es sind jetzt Soldaten der preussischen Armee! Noch sind aber ihre Herzen nicht preussisch, wenn auch ihre Körper von den Preußen kommandirt werden. Die Preußen wissen Dies ganz genau. Darum werden sie, sobald der Krieg ausbricht, aus dem Lande heraus fliehen, und ich werde allein in der Mitte meines Volkes sein. Ich werde Ihre Ankunft abwarten, ich werde mich Euch ohne Zögern übergeben und mich ganz der Großmacht des Kaisers anvertrauen. Sie verstehen? Vielleicht werden Sie mich gefangen nehmen, General! Sie werden mich aber nicht zu hart behandeln, wollen Sie?“ Ich erwiderte, es sei mein schuldigste Wunsch, der Sache Er. Königl. Hoheit zu dienen, die auch unsere Sache sei. „O, daran zweifle ich nicht“, rief er aus. „Ich rechne darauf, daß Frankreich die Treue der Pfaffen nicht vergessen hat. Sie waren Frankreich's letzte Verbündete in seinem Unglück in Spanien, Rußland und Dänzig. Sie haben die kaiserlichen Acker geteilt; wir haben sie noch und verehren sie als kostbare Andenken. Aber halten Sie, bitte, in Ihrem Gedächtnisse fest und wiederholen Sie dem Kaiser und ich, was ich Ihnen jetzt sagen will, und was ich für eine Sache von der höchsten Wichtigkeit halte. Er soll dafür sorgen, daß er, sobald er den Krieg beginnen will, sofort den Rhein überschreiten und energisch die Offensive ergreifen kann. Der geringste Erfolg, den er davon trägt, würde alle süddeutschen Staaten bestimmen, mit Ihnen zu marchiren. Wenn Sie dagegen zögern, wird Preu-

den den Vortheil der Offensive haben, wie beim Feldzuge von 1866, und Sie dürfen versichert sein, daß Nichts Sie retten kann, denn dann sind wir gezwungen, mit den Preußen zu gehen, und einmal engagirt, können wir nicht zurück bleiben, und sie werden von der Uebermacht der Zahl erdrückt.“

Was die Memoiren Ducrot's da erzählen, daß ist gewiß nicht sehr erbaulich, allein es sind verflungene Geschichten, über die man sich keine Gedanken machen kann, aber sich nicht mehr zu erinnern braucht.

— Wie man unpopulär wird. „Die Cleveland'sche Verwaltung — schreibt ein Washingtoner Correspondent — ist in Washington in auffallendem Grade unbeliebt. Sie reicht auch nicht im Entferntesten an die Beliebtheit der Harrison'schen heran. Die Erklärung ist einfach, aber interessant. Nadezu einstimmig ist die Klage, daß die jetzigen Behörden zu streng seien. Sie weigern sich, die Dinge den früheren gemüthlichen Gang gehen zu lassen. In der großen Regierungsbürokratie, in der Banknoten-Druckerei, im landwirtschaftlichen Ministerium und überhaupt in allen Abteilungen giebt sich eine ungemüthliche und sehr unwillkommene Neigung kund, die Befehle zu vollstrecken und Rubelnoten auszugeben. Für eines Tages Lohn wird auch eines Tages Arbeit verlangt, und die gefühllosen Chefs weigern sich sogar, Worte zu bezahlen, wenn für die selben nichts zu thun ist. Das war unter Harrison nicht so, und deshalb das Ruhmgeheimnis und Genußmittel.“

Mit Recht wird dazu bemerkt, daß diese Art von Unbeliebtheit dem Präsidenten und seinen Cabinetmitgliedern wohl keine schloßlosen Nächte bereiten wird. Es ist eine Unbeliebtheit, die sie ehrt und auf die sie stolz sein können.

— Zwei der berühmtesten Banditen des Territoriums Oklahoma, Bob Moore und George Galt, wurden dieser Tage für immer unschuldig gemacht. Sie standen im Verdacht, außer an vielen Raubereien und Mordthaten, auch an der Ermordung des Sheriffs McCre von Guthrie betheiligt gewesen zu sein und Bundes-Rüfsmarschall Williams war seit längerer Zeit mit einem Aufgebot hinter ihnen her. Er hatte sie von Bloß zu Bloß verfolgt, konnte sie aber nicht fassen. Endlich gelang es, die Banditen in einem einsamen Thale im südwestlichen Theile von Washita County zu stellen. Sie wurden umringt und aufgefordert sich zu ergeben, aber obgleich sie nur 2 gegen 10 waren, griffen sie doch zu den Waffen und feuerten auf ihre Verfolger. Einer derselben wurde schwer verwundet, im nächsten Augenblicke aber sank in die Hände von den Angeln der Beamten durchbohrt, todt zu Boden. Die Nachricht von dem Tode der beiden Banditen hat in ganz Oklahoma ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen.

— Der in den nächsten Tagen stehende Herr Carl Köler in der Bundeshauptstadt ruft in seinem dortigen „Volkstribunal“ den Deutsch-Amerikanern die bedauerlichen Worte zu: „Ein jeder Deutsche sollte stolz auf seine Sprache und den Werth derselben sein. Sie ist eine der drei Weltsprachen und nimmt an Beliebtheit und Ausdehnung jährlich zu. Ihren Werth als Geschäftssprache hier in den Ver. Staaten kennt ein Jeder wohl zur Genüge. Sie ist vollkommen, ihre Grammatik ist gut, ihr Klang schön und ihre Literatur über die jeder anderen Nation erhaben. Und doch haben wir, daß sie bei vielen sich Deutsche Kennenden nicht so recht zur Geltung kommt, wie sie sollte. Niemand hat einen Grund, sich derselben zu schämen, da selbst in der Geschichte unseres Adoptiv-Vaterlandes die Namen vieler Deutschen ruhmvoll erwähnt wurden, und das Sprechen der Muttersprache sollte eines jeden Deutschen Hauptübung sein. Kein anderes Volk der Welt hat einen Schiller, Göthe, Lessing, Uhland.“

Keine Obstbäume und Ziersträucher von Robt. Conrads, Bestellungen nimmt Apotheker A. Tolle, Sequinstraße, Neu Braunfels, Texas. 5

Ludwigs Hotel.

Neben dem Court-house. Lustige, reinliche Zimmer, vorzüglich Küche und aufmerksame Bedienung. Nähege Breise. In der

Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskys und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Hand. 30

Geschäftsverlegung.

Mein Barbiergegeschäfte wird sich vom 14. Dezember an neben Ludwig's Hotel befinden. Rasieren und Haarschneiden \$0.35
Zwei mal rasieren .35
Haarschneiden für Kinder .15
Ferner empfehle ich mich den geehrten Bewohnern von Neu Braunfels und Umgegend zu chirurgischen Verrichtungen als Zahnziehen, Schröpfen u. s. w. und verleihe meinen werthen Kunden größte Aufmerksamkeit. Achtungsvoll, Gustav Riedel, früher Chirurgengehilfe im Garde-Regiment „Kaiser Franz“ zu Berlin.

Land! Land!

in Karnes, Runnels, Smith und Wilson Counties

und eine 100 Acker große, gut eingerichtete Farm 1/2 Meile von Neu Braunfels Marktplatz, an der Guadalupe anstößend. Sehr billig. Näheres bei 3 Richard's & Homann.

Neubraunfeller Gegenseitiger Unterkühlungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident
Hermann Seale, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
D. E. Fischer, Schatzmeister
E. Rudorf
Wm. Seitz
D. Heilig } Directoren.

Privat-Heilanstalt.

Neu Braunfels, Texas. Für Kranke jeder Art mit besonderer Rücksicht auf chirurgische u. Frauenkrankheiten (Anstehende Krankheiten ausgeschlossen). Nähege Breise. Extra Zimmer. Geprüfte Wärterinnen. Nähere Auskunft brieflich. Dr. B. E. Habra. Dr. J. Leonards

Günstige Gelegenheit

ein gutes Geschäft zu kaufen. St. Johns Eisenwerk und St. Johns Metallwerk sollen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei John Sippel. 51

Louis Henne. Theo. D.

Henne & Tolle

(San Antonio Str., Neu Braunfels, Texas.)

Unsere Winterjachen sind jetzt ausgepackt. Kommt und seht sie Euch an!

Niederlagen des berühmten

J. S. Cutter Whiskey

10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befindet sich in den folgenden Saloons:

Otto Heilig, Mittendorff & Sons, Lenzen's Hotel, Holzmann, Worf, F. Simon, G. D. Gruene, Thornhill.

Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat. 6,6m

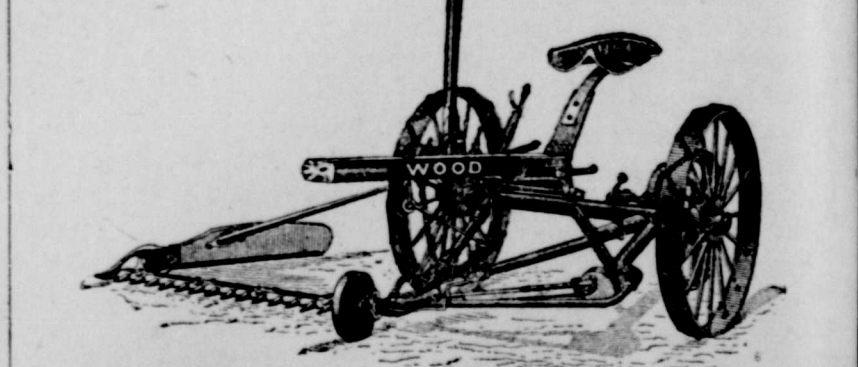


BLACKWELL'S BULL DURHAM RAUCH-TABAK.
Der reinste und zuverlässigste.
Hatt' König Cole, das lustige Haus, Gelebt in unserer Zeit, Bull Durham hätte er geraucht, Und zwar den ganzen Tag geschmaucht, Zum Fördern seiner Heiterkeit.
Tausende von Rauchern.
Der Willkür in seinem Valise, Der Arbeiter in seinem Häuschen, Der Rodeoer auf der Straße, Der Seemann auf seinem Schiffe, Befolgen Liebende überall
ziehen Bull Durham vor.
Blackwell's Durham Tobacco Co. DURHAM, N. C.

Wm. SCHMIDT, Seguinstraße, Neu Braunfels, Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschafte

Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten Grute- und Nähmaschinen. Garantirt die beste im Markte.

Gejudt! Drei tüchtige deutsche Zimmermädchen. Wabre Goid, San Antonio, Texas.
Zu verkaufen Wein aus dem Breinsberg (Aktion) 4-legendes 20- und 25- mit 4 geschulten 3-männigen 1000er an der Fodenra- ist zu verkaufen Näheres bei 3,2m